

Ein Grab mit Hemmoorer Eimer bei Poberežne, Oblast Winnyzja, in der ukrainischen Podillja

Von Oleg V. Petrauskas und Serhii V. Didenko

mit einem Beitrag von Tetjana Slobodjan

redaktionelle Betreuung durch Hans-Ulrich Voß und Julia Hahn

Schlagwörter: Spätromische Zeit / Černjachiv-Kultur / Černjachov-Kultur / Brandgrab / römische Importe / Hemmoorer Eimer

Keywords: Late Roman period / Černjachiv culture / Černjachov culture / cremation grave / Roman imports / Hemmoor buckets

Mots-clés: Époque romaine tardive / culture de Tcherniakhiv / Tcherniakhov / tombe à incinération / importations romaines / seaux Hemmoor

Ключові слова: пізньоримський час / черняхівська культура / трупоспалення / римські імпорти / казанки типу Хеммоор

Einleitung

Im Jahr 2018 meldeten Einheimische römische Funde, die bei einer Detektorsuche in der Nähe des Dorfes Poberežne (Rajon und Oblast Winnyzja; Побережне, Вінницький район, Вінницька область) in der ukrainischen Podillja (in deutschsprachigen Texten auch Podolien) gemacht worden waren¹, darunter auch ein Hemmoorer Eimer. Im Mai desselben Jahres wurden Feldforschungen durch die Abteilung für Archäologie der frühen Slawen und dem Archäologischen Rettungsdienst des Instituts für Archäologie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine sowie das Nationale Geschichtsmuseum der Ukraine unter der Leitung von Oleg V. Petrauskas durchgeführt, um deren archäologischen Kontext zu erschließen. Angesichts der Tatsache, dass nur begrenzte Informationen zu den Fundzusammenhängen von Hemmoorer Eimern in Osteuropa vorliegen, halten wir es für erforderlich, detaillierte Informationen über die Funde und ihren archäologischen sowie historischen und kulturellen Kontext vorzulegen.

Legale archäologische Forschungen werden in der Ukraine auf der Grundlage von zwei Dokumenten durchgeführt: einem sogenannten „Offenen Brief“ des Instituts für Archäologie, der die Qualifikation des archäologisch Tätigen bestätigt, und einer Genehmigung des Kulturministeriums, die die Einhaltung des Gesetzes zum Schutz des kulturellen Erbes bestätigt. Wer im Besitz dieser Dokumente ist, darf verschiedene Geräte wie Metalldetektoren, geomagnetische Scanner usw. verwenden. In allen anderen Fällen ist die Verwendung von Detektoren verboten. Nach Abschluss der Untersuchungen müssen dem Institut für

¹ Wir danken den Heimatforschern Igor Poliščuk, Yurij Kolomic, Mykola Kravčenko, Olexandr Nanovski, Vjačeslav Haiduk, Volodymyr Makin für ihre Unterstützung bei den Feldforschungen und die zusätzlichen Informationen zur Fundsituation bei

Poberežne. Dank gebührt auch unseren Kollegen Kyrylo V. Myzgin und Roman Kozlenko für ihre Konsultationen zur römischen Münze und militärischen Ausrüstung.

Archäologie ein kompletter Bericht über die Maßnahmen vorgelegt und Unterlagen für die Übermittlung der Funde an staatliche Depots bereitgestellt werden. Es ist auch obligatorisch, kurze Informationen in einer ukrainischen Fachzeitschrift zu veröffentlichen. Der Schutz und die Erforschung archäologischer Denkmäler in der Ukraine basiert auf zwei Gesetzen – dem Schutz des kulturellen Erbes und dem Schutz des archäologischen Erbes.

Beide Gesetze bieten die Möglichkeit, auch archäologische Denkmäler zu bewahren. Aus verschiedenen Gründen sind die Behörden der Ukraine jedoch nicht in der Lage, ihren Denkmalschutzpflichten nachzukommen. Die illegale Suche nach archäologischen Artefakten in der Ukraine ist daher weit verbreitet². Außerdem werden archäologische Funde zu einer Quelle der Bereicherung. Viele Funde gehen an illegale Auktionen.

In einigen Fällen gibt es für wissenschaftliche und museale Institutionen die Möglichkeit, Informationen oder sogar die Funde selbst zu erhalten. Einige der Sondengänger arbeiten mit Museen und Instituten zusammen und liefern vollständige Informationen über ihre Funde. Eine ähnliche Situation ergab sich auch bei Poberežne, wo die Finder diesen Fund nicht nur gemeldet, sondern im Feld bis zum Eintreffen unserer Gruppe für einige Tage vor anderen Sondengängern „geschützt“ haben.

Topografie

Bei den Untersuchungen zeigte sich, dass die römischen Gegenstände aus dem Bereich des Gräberfeldes mit der Bezeichnung „Poberežne-1a“ und der zeitgleichen Siedlung „Poberežne-1“ der Černjachiv-Kultur / Černjachov-Kultur stammen, der sich am östlichen Rand des heutigen Dorfes befindet.

Das Gräberfeld liegt in der Schwarzerdeebene, die in die Hänge eines kleinen Baches übergeht. Das Grab mit dem Bronzezeimer befindet sich am nordwestlichen Rand des Gräberfeldes, wo es vom steilen Abhang des Bachtals begrenzt wurde (*Abb. 1*). Auf der Oberfläche des Gräberfeldes wurden Tonscherben und mit Hilfe eines Metalldetektors mehrere Metallgegenstände gefunden. Alle Funde weisen Brandspuren auf, was für die Kulturschicht der Gräberfelder der Černjachiv-Kultur absolut charakteristisch ist³.

Die zeitgleiche Siedlung befindet sich an den Schwarzerde-Hängen beiderseits des kleinen Flusses Woronka, eines Nebenflusses des Piwdennyj Buh (Südlicher Bug, *Hypanis*); ihre Gesamtfläche beträgt ca. 40 ha. Auf der Oberfläche konnten Fundkonzentrationen (Keramik, gebrannter Lehm, Tierknochen usw.) dokumentiert werden, die die Lage archäologischer Befunde markieren. Einige Oberflächenfunde wurden wiederum mit Hilfe eines Metalldetektors entdeckt. Sowohl die Siedlung als auch das Gräberfeld waren bereits vor unserer Ankunft von Sondengängern geplündert worden⁴.

² Die Sondengänger in der Ukraine üben ihr Hobby aus den unterschiedlichsten Beweggründen aus: als Quelle der Bereicherung, als Freizeitbeschäftigung und aus Interesse an der Geschichte usw. Zwar müssen die Sondengänger den hier beschriebenen Regeln und Gesetzen folgen, es braucht jedoch geregeltes Monitoring, Strafverfolgung, die Zusammenarbeit mit Instituten und Behörden usw.

³ PETRAUSKAS 1999a, 1–10.

⁴ Spuren ihrer Anwesenheit sind im Boden anhand kleiner Löcher sichtbar. In der Regel geben diese Personen keine Informationen über die Funde weiter und die Einheimischen haben Angst vor ihnen. Das Bodendenkmal von Poberežne steht unter staatlichem Schutz (Schutznummern 214 und 215). Am Schutz archäologischer Denkmäler in der Region Winnyzja sind jedoch nicht mehr als drei Personen beteiligt, die folglich nicht in der Lage sind, alles zu kontrollieren.



Abb. 1. a Lage des Dorfes Poberežne (Rajon und Oblast Winnyzja) und ungefähre Ausdehnung der Černjachiv-Kultur. b Lage der Siedlung (Poberežne-1) und des Gräberfelds (Poberežne-1a).

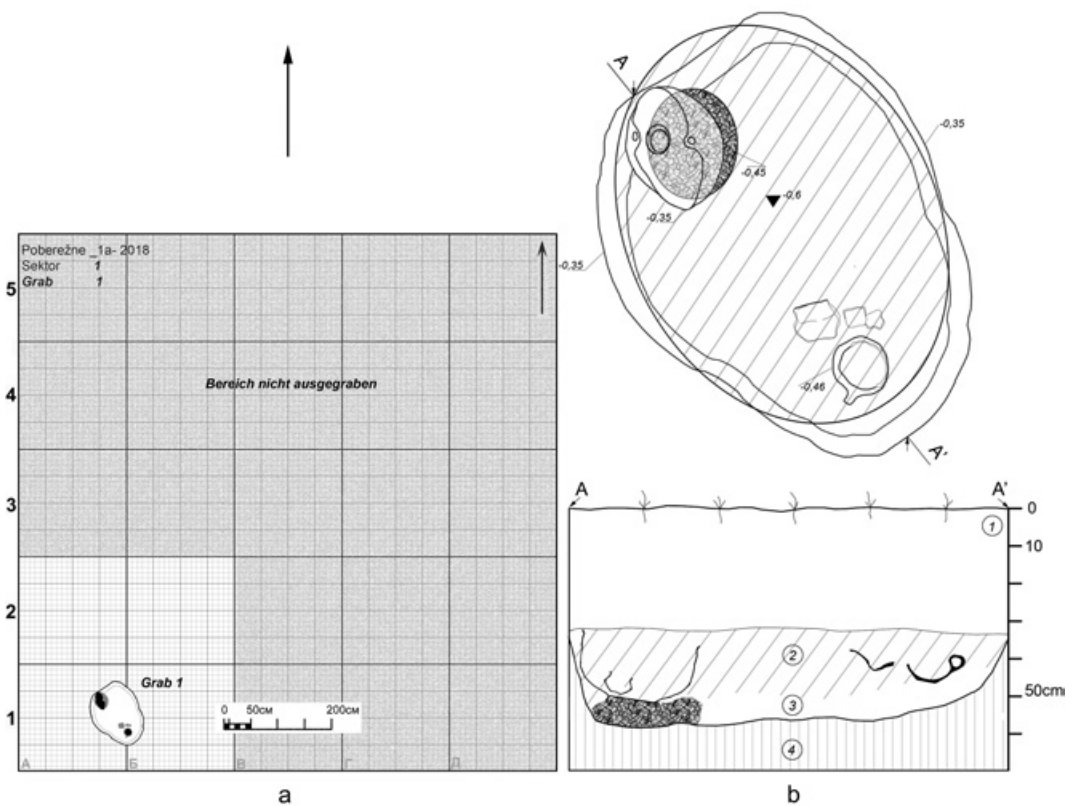


Abb. 2. Poberežne-1a. a Grabungsplan. b Grab 1, Planum (oben) und Schnitt (unten). 1 Ackerschicht; 2 von illegalen Sondengängern zerstört (Mischboden, schwarz); 3 unzerstörter Teil der Grabgrube (stark humoser Lehm, dunkelgrau); 4 graubrauner Lehm (steriler Boden).

Die Brandbestattung

In dem Bereich des Gräberfeldes mit der Konzentration an Metallfunden wurde eine Sondage angelegt, die zur Untersuchung der Reste einer Brandbestattung führte⁵. Auf der Grabungsfläche von 16 m² (Quadrate A,B / 1,2) war die oberste Schicht der Grabgrube von Sondengängern bereits teilweise zerstört worden, sie enthielt aber Funde und Leichenbrand, die offenbar noch *in situ* vorgefunden wurden, da die Brandreste – bestehend aus Leichenbrand und sehr wenig Holzkohle – unter dem Eimer sowie die Füllung des handgeformten Bechers ungestört waren. Die Form der Bestattung konnte anhand der Dokumentation unserer kleinen Rettungsgrabung und den Angaben der Finder rekonstruiert werden (Abb. 2).

Der obere Rand des Bronzeimers befand sich in einer Tiefe von 0,35–0,4 m unter dem Niveau der heutigen Oberfläche. Der Eimer stand senkrecht auf dem Boden, die Attaschen Ost–West ausgerichtet. An der westlichen Seite des Grabes fanden sich die gesondert abgelegten kalzinierten Knochen, größtenteils unter dem Eimerboden (Abb. 3). Im Eimer befanden sich ein handgeformter Becher (Katalognr. 18) und ein einhenkliges Keramikgefäß (Katalognr. 19) – eine Tasse –, beide in unterschiedlich stark beschädigtem,

⁵ Zur standardisierten Grabungsmethodik in „Sektoren“ (10 × 10 m) und „Quadraten“ (2 × 2 m) mit

Erfassung von Tiefen von der heutigen Oberfläche aus s. PETRAUSKAS 1999b.



Abb. 3. Poberežne-1a, Grab 1. Das Brandgrab während der Ausgrabung in verschiedenen Ansichten.

zerdrücktem Zustand. In der Tasse lagen die Fragmente ihres Oberteiles, zwei Schnallen (Katalognr. 2; 3), eine Fibel (Katalognr. 5), Fragmente eines Kammes (Katalognr. 6), geschmolzene Glassplitter (Katalognr. 7), zwei Bronzebeschläge (Katalognr. 10; 11) von einem Spielbrett, eine Riemenzunge (Katalognr. 4) sowie kleine Barren (Katalognr. 17) aus Bronze. Südöstlich vom Eimer im Abstand von 0,7–0,8 m und in einer Tiefe 0,5–0,6 m waren zahlreiche handgeformte Gefäße deponiert worden⁶.

Der Leichenbrand und Teile des weiteren Grabinventars befanden sich in kompakter Ansammlung direkt unter dem Eimer⁷. Neben den Knochenbruchstücken handelt es sich hauptsächlich um Reste handgeformter Keramik und kleine Bronzefragmente, alle sekundär gebrannt. Diese Fundschicht war nicht stärker als 10 cm; in ihrem unteren Teil – 0,7–0,8 m unter der heutigen Oberfläche – wurden die genannten kleinen Keramikbruchstücke

⁶ Die Fundposition in der Grabgrube ist im *Anhang 1* aufgeführt.

⁷ Die anthropologische Bestimmung der Leichen-

brände wurde von Tetjana Slobodjan vorgenommen, siehe *Anhang 2*.

und die geschmolzenen Bronzereste angetroffen. Bei der Untersuchung des Aushubs aus den Grabungsquadranten wurde die eiserne Spitze gefunden (*Abb. 4,2*)⁸.

Grabritus

Den Informationen der Finder sowie den Ergebnissen der Grabung nach, war das Brandgrab in einer Tiefe von 0,4 bis maximal 0,8 m unter der heutigen Oberfläche angelegt worden (die hauptsächliche Fundkonzentration lag bis zu 0,6 m tief, einige Kleinfunde in bis zu 0,8 m Tiefe könnten durch Tiergänge dorthin gelangt sein), was für Brandbestattungen der Černjachiv-Kultur absolut typisch ist⁹. Die meisten Funde waren dem Feuer des Scheiterhaufens ausgesetzt gewesen. Der Eimer ist wahrscheinlich absichtlich verformt worden, während er noch heiß war¹⁰. Es ist möglich, dass der Boden des nach dem Scheiterhaufenbrand ganz gebliebenen Tonbechers bewusst perforiert wurde. Für Brandgräber der Černjachiv-Kultur ist der Brauch der vorsätzlichen Beschädigung bzw. Unbrauchbarmachung von Grabbeigaben allerdings untypisch, Beispiele dafür werden sehr selten beobachtet. Die meisten bronzenen Eimer aus Brandgräbern in der Ukraine zeigen jedoch deutliche Spuren absichtlicher Verformung: gebrochene Attaschen, zerrissene Gefäßwandung, Zerdrücken, d. h. wie zu einer „Folie“ gerollt. In einem Fall ist ein viereckiges Loch in den Boden gemacht worden.

Im vorliegenden Fall wurden kalzinierte menschliche Knochen, formlose kleine Metallgegenstände und zerstörtes Keramikgeschirr in eine Grube gelegt. Auf diese Überreste stellte man einen Bronzeeimer, der zwei Keramikgefäße enthielt. In der Tasse waren Gegenstände für den persönlichen Gebrauch versammelt: Bestandteile der Kleidung und des täglichen Bedarfs (Schnallen, Fibel, Kamm), ferner geschmolzenes Glas – von einem Glasbecher (?) – sowie Überreste eines Spielbrettes. Die meisten Befundmerkmale sind für die archäologische Struktur der Brandgräber der Černjachiv-Kultur von Typ 5 nach O. Petrauskas charakteristisch¹¹. Die Besonderheit der Brandgräber dieses Typs besteht darin, dass der kompakt aufgehäufte Leichenbrand mit einer Schicht zerbrochener Keramik bedeckt war. Derartige Bestattungen konzentrieren sich auf die Waldsteppenzone zwischen Piwdennyj Buh, Dnister und Dnipro und datieren in die Stufen C2 und C3. Ihre Entstehung ist mit der Przeworsk-Kultur verbunden¹².

Ziemlich ungewöhnlich am Brandgrab bei Poberežne ist der Umstand, dass das „kleine“ Inventar in einem vom Leichenbrand absichtlich separierten Tonbecher deponiert wurde. Normalerweise sind die Bestandteile der Grabausstattung und der Leichenbrand vermengt beerdigt worden.

Das Inventar deutet auf die Bestattung eines Mannes: zwei Schnallen, eine Fibel, Brettspielzubehör, eine eiserne Spitze¹³. Einige andere Gräber mit Hemmoorer Eimern aus Osteuropa enthalten Bestandteile militärischer Ausrüstung, was darauf hinweist, dass es sich um Krieger handeln dürfte: Rudka (Rajon Kremenez, Oblast Ternopil, UA) mit Sporen, Hansca-Lutärie (Hansca, Raionul Ialoveni, MD) mit Speeren, Selyšče (Rajon Kosjatyn, Oblast Winnyzja, UA) mit Sporen, Kerč (*Pantikapaion*) (Awtonomna Respublika Krym,

⁸ Ihre Zugehörigkeit zur Bestattung ist sehr wahrscheinlich.

⁹ PETRAUSKAS 1993, 36–51.

¹⁰ In diesem Fall könnte die Temperatur 900° erreicht haben (*Anhang 2*).

¹¹ PETRAUSKAS 2002, 54.

¹² PETRAUSKAS 2002, 54; 60.

¹³ HOPKALO 2011, 179–207. Nicht zu einer „männlichen Garnitur“ in der Černjachiv-Kultur passt nur die Nadel (*Abb. 4,7*), die hauptsächlich in weiblichen Bestattungen vorkommt (HOPKALO 2011, Tab. 3).

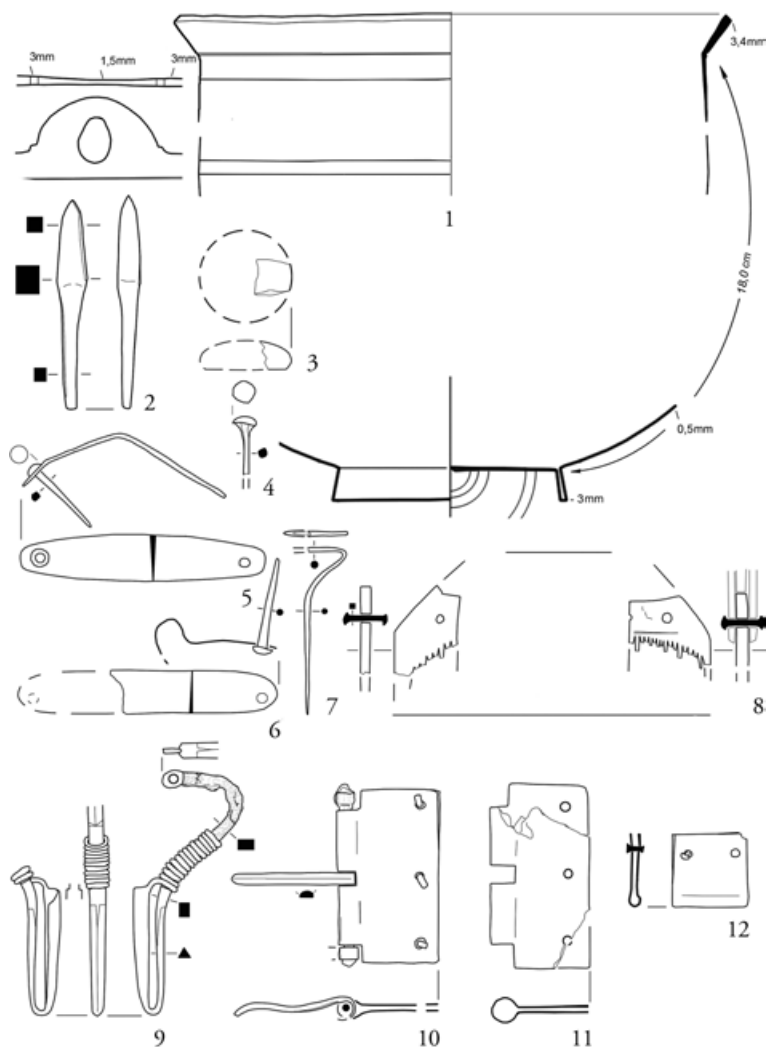


Abb. 4. Poberežne-1a, Grab 1. Funde: 1 Eimer; 2 Geschossbolzen; 3 Spielstein; 4 Nagel; 5–6 Plattenbeschläge; 7 Nadel; 8 Kamm; 9 Fibel; 10–11 Schnallen; 12 Riemenzunge. 2 Eisen; 3 Glas; 8 Knochen; alle anderen Bronze. – Eimer M. 1:2; alle anderen M. 2:3.

UA) mit Schwertern u. a.¹⁴. Nach der anthropologischen Bestimmung durch Tetjana Slobodjan war die Person im Grab von Poberežne 25–35 Jahre alt. Das biologische Geschlecht konnte nicht bestimmt werden¹⁵.

Die Funde (Katalog Anhang 1)

Der interessanteste Fund in diesem Brandgrab ist sicherlich der Bronze-eimer aus römischer Produktion (*Abb. 4,1*). Bis vor kurzem waren aus der Ukraine nur fünf vollständige Exemplare bekannt: aus Rudka¹⁶, Čerepašynzi (Rajon Kalyniwka, Oblast Chmelnyzkyj,

¹⁴ PETERSEN 1941, Abb. 5,5,6; NIKULICE / RIKMAN 1973, Abb. 49,4,5; PETRAUSKAS / DIDENKO 2019, Abb. 8,9; 9,1.

¹⁵ Siehe Beitrag von T. Slobodjan, *Anhang 2*.

¹⁶ PETERSEN 1941, 39–52.

UA)¹⁷, zwei Exemplare aus Kerč (*Pantikapaion*)¹⁸ und eines aus Dumaniw (Rajon Kamjanez-Podilskyj, Oblast Chmelnyzkyj, UA)¹⁹. Fragmente von Eimern waren zudem aus Kosanowe (Rajon Hajsyn, Oblast Winnyzja, UA)²⁰ und Petrykiwzi (Rajon Chmilnyk, Oblast Winnyzja, UA)²¹ überliefert. Am rechten Ufer des Dnister, bereits in Moldau, ist eine Fundstelle bei Hansca-Lutärie mit einem Hemmoorer Eimer bekannt²².

Der aktuelle Zuwachs an Fundstücken in einigen Museen der Ukraine mit nun um die 54 Eimer ist daher äußerst bemerkenswert. Mehrheitlich handelt es sich um Funde, die nicht aus systematischen Grabungen stammen und die Museen von privaten Eigentümern erwerben konnten. Die Informationen zu den Fundumständen sind bisweilen sehr ungenau und begrenzt²³.

Der römische Bronzeeimer aus dem Brandgrab von Poberežne ist ein Vertreter des Typs Hemmoor, den Heinrich Willers zu Anfang des 20. Jahrhunderts auf Grundlage einer Sammlung von 18 gut erhaltenen Eimern aus dem kaiserzeitlichen Gräberfeld bei Hemmoor, Lkr. Cuxhaven, in Norddeutschland typologisch beschrieb²⁴. In den 1930er-Jahren fügte Aladár Radnóti nach Funden aus der römischen Provinz *Pannonia* eine verwandte Gruppe von Bronzeeimern hinzu, die er als Typ Vál bezeichnete²⁵. Mitte des 20. Jahrhunderts gliederte Hans Jürgen Eggers diese Eimer in zwölf Typen, denen er innerhalb seiner Typologie römischer Bronzegefäße im „Barbaricum“ die Nummern 55–66 zuwies, während die Typen 52–54 frühere Formen beschreiben²⁶. Der Katalog der Hemmoorer Eimer aus der Ukraine umfasst derzeit ca. 54 Exemplare von 40 Fundstellen²⁷. Ihr Erhaltungszustand ist sehr unterschiedlich – von vollständig erhaltenen Gefäßen bis zu einzelnen Fragmenten. In den meisten Fällen ist es jedoch möglich, anhand charakteristischer Merkmale den Gefäßtyp zu bestimmen. In der Ukraine liegen die Typen 58, 61, 62 und 63 nach H. J. Eggers vor²⁸. Prozentual überwiegen eindeutig Eimer vom Typ 63 (92%). Der Prozentsatz der anderen hier vertretenen Formen, nämlich der Typen 58 (3%), 61 und 62 (zusammen 5%), ist deutlich geringer²⁹.

Der Eimer von Poberežne gehört zweifellos zu den von A. Radnóti zuerst als Typ Vál beschriebenen, jetzt besser als Typ Eggers 63 bekannten Vertretern³⁰. Derartige Eimer haben ein nahezu zylindrisches Oberteil, ein abgerundetes Unterteil, einen ringförmigen Boden und einen nach außen gebogenen Rand (*Abb. 5*). Auf dem Gefäßoberteil von der Mündung bis zum Umbruch sind Drehrillen angebracht, die einzeln oder eng

¹⁷ LEVADA 2003, 17 Foto 2.

¹⁸ ŠČUKIN et al. 2006, Abb. 90.1.

¹⁹ KOKOWSKI 2004, 178–180 Abb. 5.

²⁰ KRAVČENKO 1967, Abb. 12.

²¹ MAGOMEDOV 2010, Abb. 2–3.

²² NIKULICE / RIKMAN 1973, 116–123.

²³ Grundsätzlich lassen sich die Funde nach ihren Herkunftskontexten in drei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe bilden Einzelstücke, zu denen keine weiteren Informationen vorliegen. Zur zweiten Gruppe zählen Bronzeeimer, die mit weiteren Funden verbunden sind und damit einen „Fundkomplex“ bilden, die als „Sammlungen“ angesprochen werden. Die Zuverlässigkeit dieser Sammlungen ist sehr individuell und hängt von der Glaubwürdigkeit der übermittelten Informationen ab. Nur drei Fundorte können als geschlossene Funde gelten

(Rudka, Hansca-Lutärie und Poberežne). Mehr dazu: PETRAUSKAS 2021, 238.

²⁴ WILLERS 1901.

²⁵ RADNÓTI 1938, 117–119 Taf. X,52.

²⁶ EGGERS 1951, 165–166 Taf. 12.

²⁷ Aktuelle Informationen zu Hemmoorer Eimern aus der Ukraine: NADVIRNIAK / POHORILEC 2014, 151–155; NADVIRNIAK / POHORILEC 2016, 41–49; LEVADA / POTUPČIK 2017, 409–422; PETRAUSKAS / DIDENKO 2019, 148–168. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Beitrags wurde in der Ukraine ein Katalog von Eimern vom Typ Hemmoor veröffentlicht: PETRAUSKAS et al. 2023.

²⁸ PETRAUSKAS / DIDENKO 2019, 148–168.

²⁹ PETRAUSKAS 2021, Abb. 13.

³⁰ EGGERS 1951, Taf. 12,63.

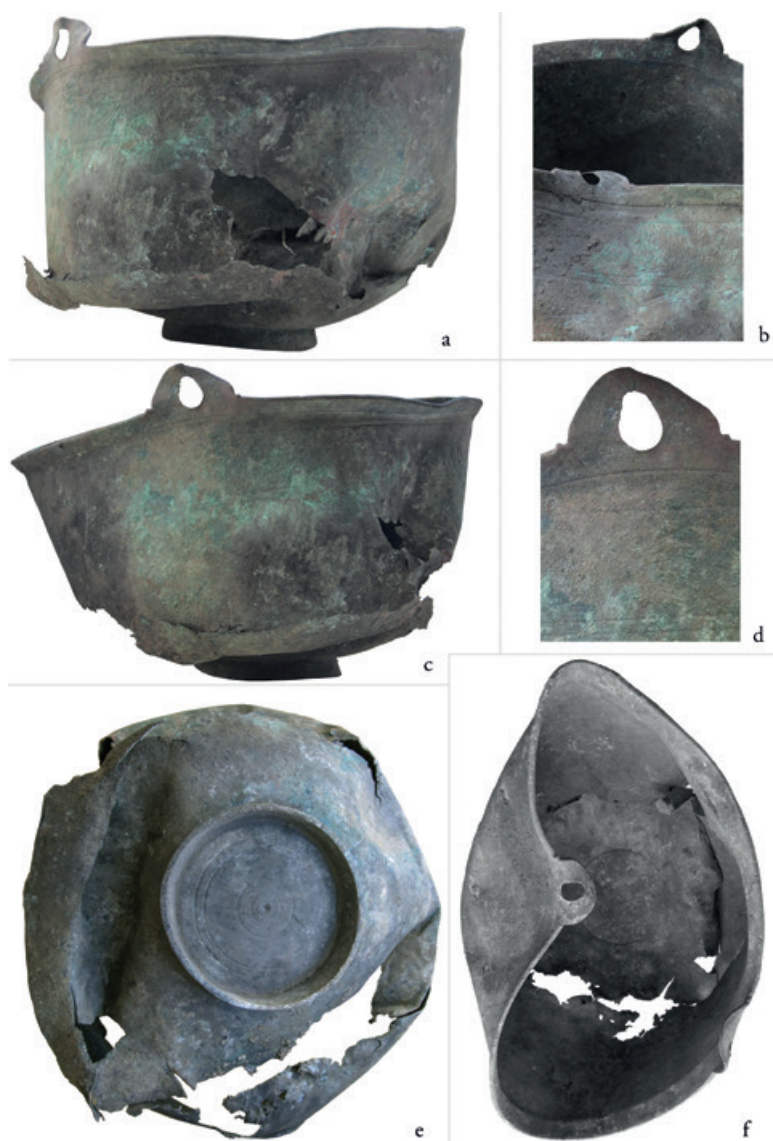


Abb. 5. Poberežne-1a, Grab 1. Der Eimer in verschiedenen Ansichten. – o. M.

nebeneinanderliegen und somit Streifen aus mehreren Linien bilden (Abb. 5b.d). Diese Rillen gehören in die letzte Herstellungsphase der Eimer und dienen der Dekoration.

Die Eimerattaschen sind in der Form unterschiedlich groß und annähernd kreissegmentförmig (Abb. 5b.c). Ihre Basis markieren in den meisten Fällen niedrige „Vorsprünge“ (Abb. 5d). Die Durchlochungen können rund, oval oder achtförmig sein. Leider hat der Eimer von Poberežne keinen Henkel. Von anderen Stücken ist jedoch bekannt, dass die Henkel aus Stäben mit vier- oder achteckigen Querschnitten gefertigt sind. Bei über einem Drittel der Henkel ist die Mitte durch Striche oder Kreise markiert. Alle Henkelenden sind in Form von „Schwanenköpfen“ gestaltet. Alle uns bekannten Eimer des Typs 63 wurden auf der Drehbank aus einem vorgeformten Rohling durch Drücken hergestellt, wie das Vorhandensein eines Hohlraums im durch Einfalten geformten Stranding des Gefäßes

belegt (*Abb. 5f*). In fast allen Fällen weist die Unterseite der Böden einen Reitstockeindruck und konzentrische Kreise auf (*Abb. 5e*)³¹.

Die Höhe vollständig erhaltener Gefäße reicht von 12 bis 19 cm, sie liegt durchschnittlich bei 16 cm. Der Mündungsdurchmesser beträgt 16 bis 24 cm, also durchschnittlich etwa 20 cm; der Bodendurchmesser variiert zwischen 6 und 9,5 cm, ist somit im Durchschnitt 8 cm groß. Der Hemmoorer Eimer von Poberežne ist etwas größer als der Durchschnitt (rekonstruierte Höhe 18–20 cm, Mündung 22 cm, Boden 8,6 cm).

Aus den metrischen Daten der Eimer kann auf das Fassungsvermögen und damit den Verwendungszweck geschlossen werden. Wie aus den Angaben zu acht vollständig überlieferten Eimern vom Typ 63 hervorgeht, variiert der Gefäßinhalt in einer Größenordnung zwischen 2 und 5,5 Litern. Für Eimer mit einem Mündungsdurchmesser von 20–24 cm ist auf Grund der Gefäßproportionen mit einem Fassungsvermögen von ungefähr 4–5 Litern zu rechnen, was auch auf den Eimer von Poberežne mit einem Durchmesser von 22 cm zutreffen dürfte.

Den aktuellen Katalog für Eimer vom Typ Eggers 63 findet man im Beitrag von Martin Luik³². Die meisten Funde derartiger Eimer konzentrieren sich in den Donauprovinzen, und zwar in Pannonien, in geringerem Maße in Thrakien, Moesien und auf der Krim (26 Exemplare) (*Abb. 6a*). Für das „Barbaricum“ führt der Katalog von Matthias Becker vier Fundorte an³³. Unter Berücksichtigung der neuen Funde auf dem Territorium der Ukraine ist festzuhalten, dass Eimer vom Typ Eggers 63 in Südosteuropa am häufigsten nachgewiesen sind und ihr Verbreitungsschwerpunkt zwischen Dnister und Piwdennyj Buh liegt (*Abb. 6b*).

Für die Datierung osteuropäischer Hemmoorer Eimer bleibt der Beitrag von Joachim Werner immer noch relevant³⁴. Danach ist die Produktion von Hemmoorer Eimern in den römischen Provinzen zeitlich von der Mitte des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts begrenzt; das Enddatum wird durch die Tatsache bestätigt, dass Hemmoorer Eimer in Hortfunden aus der Zeit nach der Mitte des 3. Jahrhunderts fast nicht mehr vertreten sind (Hagenbach und Neupotz, beide Lkr. Germersheim, Rheinland-Pfalz, DE, u. a.)³⁵. Das Vorhandensein von Eimern in „Fürstengräbern“ vom Typ Leuna-Haßleben in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts erklärt sich wohl aus ihrer fortgesetzten Verwendung im Alltag der germanischen Stämme³⁶. Die Grundlage für diese Datierung ist die Annahme von J. Werner, dass die Eimer während des Limes-Durchbruchs und der periodischen Plünderung der Rheinprovinzen durch die Alemannen in den 230–270er Jahren zu den „Barbaren“ gelangt waren³⁷. H. J. Eggers hat diese Eimer als Leitformen seiner Zeitstufen C1 und C2 aufgenommen (150–300 n. Chr.). Die aktuelle Datierung der Hemmoorer Eimer verweist derzeit auf die Stufen C1b und C2³⁸. Die meisten Forscher meinen, dass diese

³¹ ERDRICH 1995a, 71–80; ERDRICH 1995b, 33–38; PETRAUSKAS 2021, 241–242 Abb. 14.

³² LUIK 2015, Liste 1.

³³ BECKER 2010, 751–754 Karte 11.

³⁴ WERNER 1936, 395–410.

³⁵ BERNHARD / ENGELS 1990; KÜNZL 1993.

³⁶ EGGERS 1955, 202; 230.

³⁷ WERNER 1936, 400–401.

³⁸ LUND HANSEN 1995, 178–179. – Vgl. dazu die kritischen Bemerkungen zur Datierung der Hemmoorer Eimer Eggers Typ 55–66 (!) von Stephan Berke. Er argumentierte, dass, ungeachtet der umfangrei-

chen Literatur, der Beginn der Umlaufzeit dieser Gefäße ungeklärt sei. Die meisten auf römischem Provinzialgebiet gefundenen Eimer stammen aus Hortfunden aus der Mitte des 3. Jahrhunderts oder von nur durch ihre Zerstörungshorizonte datierten Militärlagern. Auch andere Funde aus den römischen Provinzen erlauben seiner Meinung nach „keine genaue zeitliche Festlegung“. Im „Barbaricum“ fehlen Fundkomplexe, die eindeutig vor den Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden können (BERKE 1990, 23).

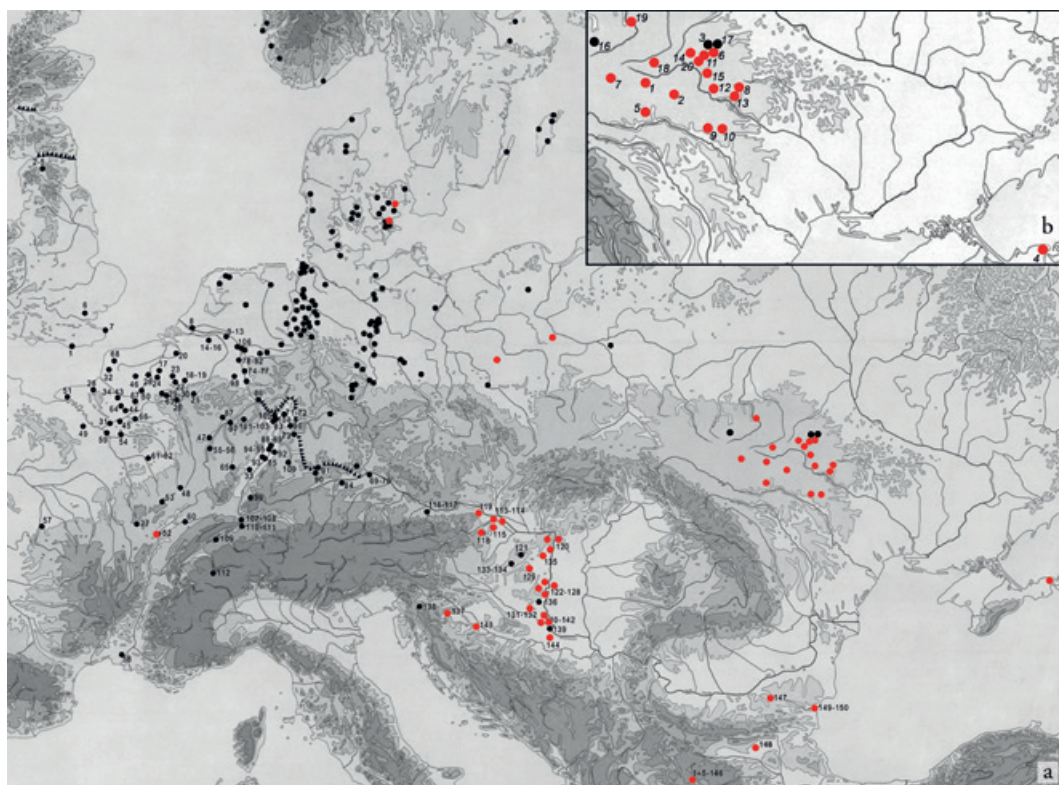


Abb. 6. a Verbreitungskarte der Hemmoorer Eimer in römischen Provinzen und im Barbaricum (nach LUIK 2015, 134–144 Abb. 3 und BECKER 2010, 751–754 Karte 11) mit Ergänzungen für das südöstliche Barbaricum. b Verbreitungskarte der Hemmoorer Eimer in der Region Buh-Dnister. 1 Balamutiwka-Brid, Komplex 1 und 2; 2 Rajon Bar (UA); 3 Bilopillja (UA); 4 Bospor (= *Pantikapaion* / Kerč); 5 Welykyj Žwančyk (UA); 6 Wernyhorodok; 7 Horodnyzja; 8 Dašiw (UA); 9 Dumaniw; 10 Selenjanka (UA); 11 Rajon Kosjatyn; 12 Kosanowe; 13 Kryštopiwka (UA); 14 Petrykiwzi; 15 Poberežne; 16 Rudka; 17 Selyšče, Komplex 1 und 2; 18 Skoworodky (UA); 19 Staryj Krywyn (UA); 20 Čerepašynzi. Fundorte 1, 2, 5, 7, 11, 18, 19 nach NADVIRNIAK / POHORILEC 2014; 2016; 4 nach ŠČUKIN et al. 2006; 8, 10, 13 nach LEVADA / POTUPČIK 2017; 9 nach KOKOWSKI 2004; 12 nach KRAVČENKO 1967; 14, 20 nach MAGOMEDOV 2010; 16 nach PETERSEN 1941; 3, 6, 15, 17 nach PETRAUSKAS / DIDENKO 2019.

Gefäße im 4. Jahrhundert nicht mehr in Gebrauch waren. Einige Ausnahmen von dieser Regel sind Bestattungen in Skandinavien aus den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts³⁹. Den aktuellen Forschungsstand zur Datierung der Hemmoorer Eimer fasst die Arbeit von M. Luik zusammen. Danach waren diese Gefäße vom Ende des 2. bis zum Anfang des 4. Jahrhunderts im Umlauf bzw. Gebrauch, was in etwa mit den Stufen C1b und C2 der mitteleuropäischen Chronologie übereinstimmt⁴⁰.

³⁹ WERNER 1936, 399; EKHMOLM 1961, 141; LUND HANSEN 1987, 73.

⁴⁰ LUIK 2015, 126–129. – Eine kürzere Zeitspanne für den Umlauf von Hemmoorer Eimern in Mitteleuropa wird von Andreas Rau vorgeschlagen. Die Analyse der „Fürstengräber“-Inventare ermöglichte es, dort zwei Gruppen mit einer

entsprechenden Unterteilung in die Stufe C2a (245/255–275/285 n. Chr.) und C2b (270/280–300/320 n. Chr.) zu unterscheiden. In reich ausgestatteten Gräbern der jüngeren Gruppe gibt es laut A. Rau keine Sigillaten und Hemmoorer Eimer (RAU 2010, 112–115). Jan Bemmman unterstützte diese Ansicht auch mit weiteren Argumenten (BEMMANN

Anhaltspunkte zur Datierung der in der Ukraine bekannt gewordenen Hemmoorer Eimer liefern nun anhand der einheimischen Begleitfunde „barbarischen“ Ursprungs das Grab von Poberežne und andere ukrainische Fundkomplexe. Derzeit können die folgenden auf Zeitstufen festgelegt werden: Masiwzi (Rajon und Oblast Chmelnyzkyj, UA): Ende Stufe B2 und C1a; Balamutiwka (Rajon Jarmolynzi, Oblast Chmelnyzkyj, UA) und Horodnyzja (Rajon Pidwoločysk, Oblast Ternopil, UA): Stufe C2; sowie das bekannte Grab von Rudka: Anfang Stufe C3⁴¹. Als zeitlich früh sind danach die Funde aus Masiwzi anzusprechen. Die Schnalle (ML Gruppe G Typ 43) und die Riemenzunge lassen aufgrund von Analogien in der Przeworsk-Kultur eine Datierung an das Ende der Stufe B2 und in die Stufe C1a zu⁴². Die Eimerfunde von Balamutiwka, Komplex 2, Horodnyzja⁴³, Wernyhorodok (Oblast Winnyzja, UA)⁴⁴ u. a. werden nach den Funden von omegaförmigen Schnallen und monströsen Fibeln in die Stufe C2 datiert. Diese Begleitfunde stellen Leitformen dieser Stufe dar⁴⁵. An das Ende der Stufe C2 und den Anfang der Stufe C3 sind die Gräber von Rudka und Poberežne zu stellen. Hier sind Fundtypen vorhanden, die sowohl für die Stufe C2 als auch für die Stufe C3 charakteristisch sind. Es handelt sich um facetierte Fibeln mit umgeschlagenem Fuß, eine Glasschale mit Ringboden und einen Kamm mit höchstwahrscheinlich trapezförmigem Griff. Alle diese Typen sind für eine frühe Phase der Stufe C3 in der Černjachiv-Kultur kennzeichnend⁴⁶. Wie oben erwähnt, sind die meisten neuen Funde von Hemmoorer Eimern aus der Ukraine nicht bei systematischen Untersuchungen geborgen worden und daher nicht immer mit klarem archäologischem Kontext

2014, 190). Die Hauptprobleme der Chronologie der Hemmoorer Eimer liegen in zwei Bereichen: der Herstellungszeit in den Provinzen und der Zeit ihrer Verwendung im Alltag (im Reich und außerhalb). Dieses Problem wurde von Michael ERDRICH diskutiert (2001, 45–46). Er ist der Meinung, dass die Zeit ihrer Herstellung auf das letzte Drittel des 2. bis erste Drittel des 3. Jahrhunderts begrenzt werden sollte (ERDRICH 2001, 49). Das Vorhandensein von Hemmoorer Eimern bei Barbaren zu einem späteren Zeitpunkt (Stufe C2, frühe Stufe C3) deutet demnach nicht darauf hin, dass weiterhin Eimer dieser Art in den Provinzen hergestellt wurden. Und wenn man der Logik des Autors folgt, spielen die Hemmoorer Eimer keine Rolle für die Datierung der einheimischen Funde im „Barbaricum“ (analog zu den Denaren des 2. Jahrhunderts, die im „Barbaricum“ in Kontexten des 3. und 4. Jahrhunderts gefunden wurden). Diese Sicht auf das Problem führte zu einer hitzigen Diskussion unter den Kollegen (LUND HANSEN 2003, 236–242; GRANE 2007, 142–151). Wir stimmen Erdrichs Hinweis auf die noch fehlende Monographie zu Eimern in den Provinzen und die begrenzte Anzahl datierter Komplexe voll und ganz zu. Das ist von grundlegender Bedeutung für die Datierung einheimischer („barbarischer“) Altertümer durch antike Importe. Andererseits stimmen wir auch der Bemerkung von Ulla Lund-Hansen zu, dass die relative Chronologie barbarischer Altertümer über mehrere Jahrzehnte

entwickelt wurde. Eine solche Skala der relativen Chronologie weist auf eine lange Zirkulationszeit von Hemmoorer Eimern in einer „barbarischen Welt“ hin. Unsererseits ist anzumerken, dass die Diskussionen hauptsächlich auf Materialien aus West- und Mitteleuropa (sowohl Provinzen als auch „Barbaricum“) basieren. Wir stellen jedoch fest, dass A. Radnóti die Produktion von Hemmoorer Eimern vom Typ 63 (unterstützt durch H. J. Eggers) in den Donauprovinzen (Pannonien) vorgeschlagen hat (RADNÓTI 1938, 118–119). Angesichts der neuen Funde wird deutlich, dass eine solche Annahme über ein zweites Produktionszentrum an der Donau eine hohe Wahrscheinlichkeit besitzt.

⁴¹ Selbstverständlich ist die Datierung der Eimer aus der Ukraine eine vorläufige Annahme. Wir können keine Schlussfolgerungen über zufällige Funde ziehen. Es gibt jedoch bestimmte Gründe für die Vordatierung. Sehr kurz zu Funden, ihrer Überlieferung und Analogien: PETRAUSKAS 2021, 243–244 Abb. 7; 8; 10–12.

⁴² MADYDA-LEGUTKO 1990, 551–585; ANDRZEJOWSKI / MADYDA-LEGUTKO 2013, 6–27.

⁴³ NADVIRNIAK / POHORILEC 2014, 151–155; 2016, Abb. 10.

⁴⁴ PETRAUSKAS / DIDENKO 2019 148–168.

⁴⁵ EGGERS 1955, 202 Abb. 4; GODŁOWSKI 1970, 95–100.

⁴⁶ PETRAUSKAS 2017, 123–154.

versehen. In einigen Fällen deuten die Begleitfunde jedoch darauf hin, dass die Zeit ihrer Verwendung nicht im Widerspruch zu gegenwärtigen Ansichten über den gesamten Zeitraum ihres Umlaufs steht. Die neue Reihe von Hemmoorer Eimern muss unbedingt gezielt erforscht werden⁴⁷.

Einheimische Funde

Die Gürtelschnallen (Katalognr. 2; 3)

Den Gürtelschnallen aus dem Brandgrab von Poberežne fehlt der Schnallenrahmen, weshalb die Bestimmung des Typs nicht möglich ist. Beide haben jedoch eine ähnliche Konstruktion, Beschlag und Dorn werden mit einer Achse scharnierartig zusammen befestigt (zweiteilige Schnallen) (*Abb. 4, 10.11*). Einige Details weisen auf die längere Verwendung und Reparaturen der Schnallen hin, z. B. Nägel anstelle von Nieten. Zweiteilige Schnallen können unterschiedliche Rahmenformen haben, die grundsätzlich den Buchstaben „Ω“ und „D“ mit unterschiedlichen Modifikationen ähnlich sind. Aus dem Gebiet der Černjachiv-Kultur in der Ukraine sind mehrere Beispiele derartiger Schnallen bekannt. Sie unterscheiden sich nicht nur in der Rahmenform, sondern auch in der Größe. Es ist möglich, große (Rahmenhöhe ca. 5 cm) und kleine (ca. 2,5–3 cm) Schnallen zu trennen (*Abb. 7*). Die kleinen Schnallen haben einen exklusiven D-förmigen Rahmen (*Abb. 7, 1–6*). Die Schnallen von Poberežne hatten eine Rahmenhöhe von ca. 5 cm, sind also groß. Der Rahmen könnte Ω-förmig gewesen sein – ähnlich dem Typ von Černeliv-Ruskyj (Rajon und Oblast Ternopil, UA), Grab 256, oder D-förmig wie bei Ružyčanka (Rajon und Oblast Chmelnyzkyj, UA), Grab 44 (*Abb. 7, 7.13*).

Es gibt nur wenige geschlossene Grabkomplexe in der Černjachiv-Kultur mit zweiteiligen Schnallen: Černeliv-Ruskyj, Gräber 104, 148, 265⁴⁸; Oseliwka (Rajon Kelmenzi, Oblast Černiwzi, UA), Grab 78⁴⁹; Ružyčanka, Gräber 1, 44, 57⁵⁰; Sawadiwka (Rajon Wolodarka, Oblast Kyjiw, UA), Grab 5⁵¹. Chronologisch ältere Komplexe mit omegaförmigen Rahmen sind vergesellschaftet mit Fibeln mit hohem Nadelhalter (Černeliv-Ruskyj, Grab 104), einer glatten Fibel mit umgeschlagenem Fuß (Ružyčanka, Grab 57) und einem Glasbecher vom Typ Eggers 194 (Černeliv-Ruskyj, Grab 265). Große und kleine Schnallen mit einem D-förmigen Rahmen sind in Komplexen mit zeitlich jüngeren Funden enthalten: facettierte Fibeln mit umgeschlagenem Fuß, Kämme mit trapezförmigem oder dreieckigem Griff, bi-ovale Schnallen (Ružyčanka, Grab 44; Černeliv-Ruskyj, Grab 148; Oseliwka, Grab 78). Aus diesem Grund halten wir es für möglich, den Typ und damit die Datierung der Schnallen von Poberežne in die Nähe der letztgenannten Komplexe zu stellen, und zwar in den Zeitraum von Stufe C2 bis zum Anfang der Stufe C3⁵². Zu beachten ist auch, dass Poberežne im Verbreitungsgebiet zweiteiliger Schnallen zwischen Piwdennyj Buh und Dnister gelegen ist (*Abb. 8*).

Die Schnallen aus dem Grab von Poberežne ähneln mitteleuropäischen Vorbildern, sind jedoch nicht immer identisch. Unsere Exemplare gleichen Schnallen der Madyda-Legutko Gruppe D, Typ 29, aus den Stufen C1b und C2, obwohl sie noch in eine jüngere Zeitstufe gehören könnten⁵³. Andere zweiteilige Schnallen aus der Ukraine, ähnlich den Formen Madyda-Legutko Gruppe B, Typ 8 und 9 (Rajon Uman), datieren in einen frühen

⁴⁷ PETRAUSKAS 2021, 233–250.

⁴⁸ GERETA 2013, 46; 58; 83.

⁴⁹ NIKITINA 1988, 72.

⁵⁰ HOPKALO 2012a, 342; 348; 350.

⁵¹ PETRAUSKAS / PETRAUSKAS 2008, Abb. 13.9.

⁵² PETRAUSKAS 2020, 237–269.

⁵³ MADYDA-LEGUTKO 1986, 33 Taf. 10.

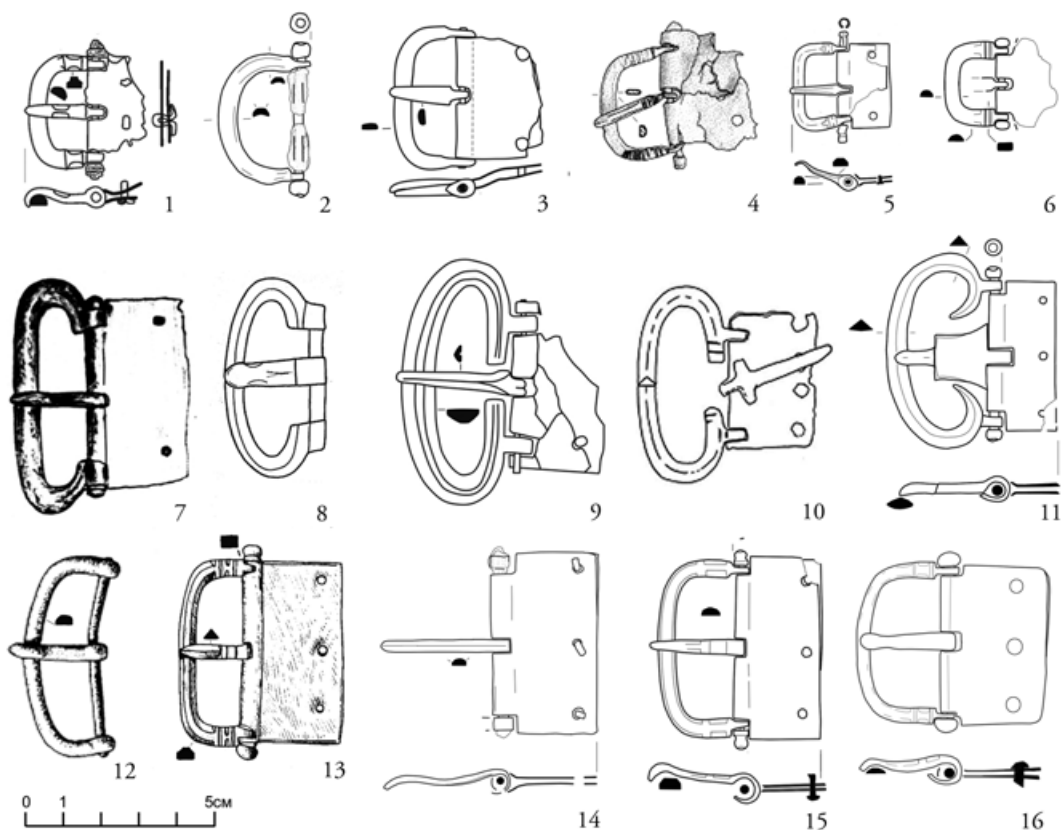


Abb. 7. Ausgewählte zweiteilige Schnallen der Černjachiv-Kultur: 1 Černeliv-Ruskyj, Gr. 48; 2 Rajon Uman; 3 Černeliv-Ruskyj, Gr. 148; 4 Selenjanka; 5 Selyšče; 6 Oseliwka, Gr. 78; 7 Černeliv-Ruskyj, Gr. 265; 8 Sawadiwka, Gr. 5; 9 Černeliv-Ruskyj, Gr. 104; 10 Ružyčanka, Gr. 1, 11 Rajon Uman; 12 Romankiwzi, Gr. 36; 13 Ružyčanka, Gr. 44; 14 Poberežne-1a, Gr. 1; 15 Horodnyzja; 16 Balamutiwka-Brid. – M. 1:2.

Abschnitt der späten Römischen Kaiserzeit⁵⁴, und Madyda-Legutko Gruppe E, Typ 2, wird in die Stufen C1 und C2 datiert, während Typ 13 dieser Gruppe der Stufe C1b zugewiesen wurde⁵⁵. Für die Ω -förmigen Schnallen auch aus dem Gebiet der Černjachiv-Kultur ist in einem weiteren Beitrag von Renata Madyda-Legutko die Datierung in die Stufen C1b und C2 angegeben⁵⁶.

Es ist auch wichtig festzuhalten, dass in Poberežne ein Schnallen-Paar gefunden wurde, das für Männerkleidung der Černjachiv-Kultur charakteristisch ist⁵⁷.

Der röhrenförmig abschließende Endbeschlag aus dem Brandgrab ist eine gebogene Platte, die durch zwei Nieten verbunden ist (Abb. 4, 12). In der Černjachiv-Kultur sind solche Beschläge selten. Ein ähnliches Exemplar stammt aus dem Brandgrab 100 von Welyka Buhajiwka (Rajon Wasylkiw, Oblast Kyjiw, UA), dessen Fundinventar in die Stufe C3 datiert werden kann⁵⁸. Röhrenförmig abschließende Endbeschläge sind dagegen von sarmatischen Fundplätzen Südosteuropas gut bekannt. Vladimir Malashev klassifizierte

⁵⁴ Madyda-Legutko 1986, 13–114 Taf. 5.

⁵⁵ Madyda-Legutko 1986, 38; 40 Taf. 10; 11.

⁵⁶ Madyda-Legutko 2001, 381.

⁵⁷ Hopkalo 2011, 179–207.

⁵⁸ Petrauskas 2018, 35 Abb. 4.

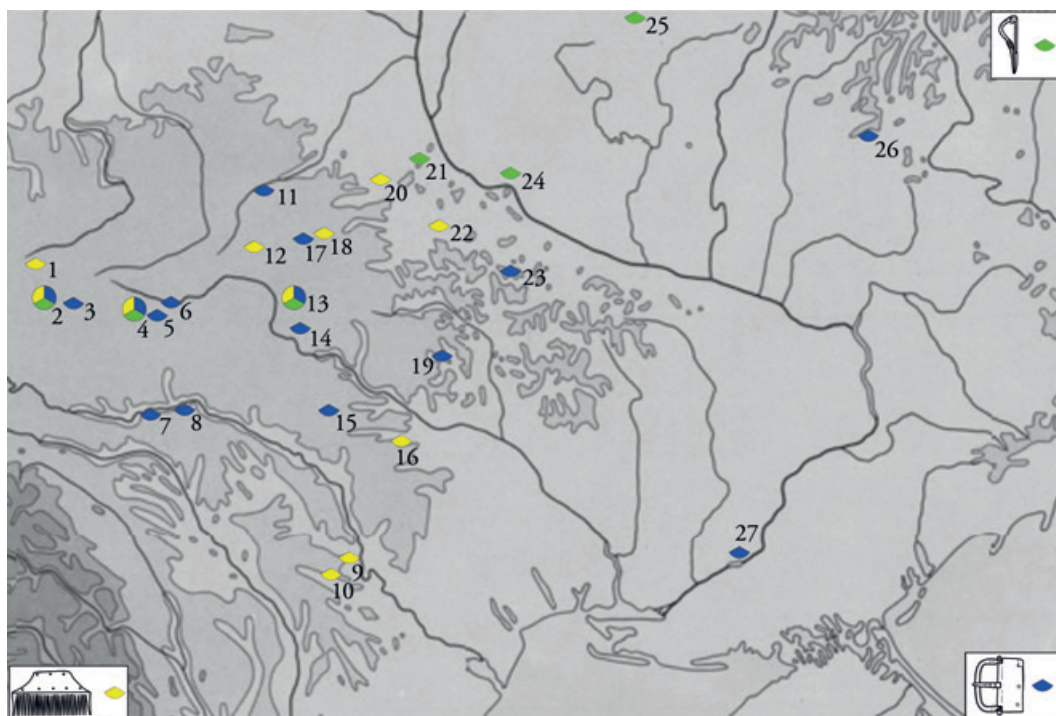


Abb. 8. Karte der Orte mit zweiteiligen Schnallen (blau), Fibeln Horochovskij B1a „groß“ (grün) und trapezförmigen Kämmen Petrauskas Variante 2 (gelb) in der Černjachiv-Kultur. 1 Rakiwez; 2 Černeliv-Ruskyj; 3 Horodnyzja; 4 Ružyčanka; 5 Balamutiwka; 6 Masiwzi; 7 Oseliwka; 8 Romankiwzi; 9 Budești (MD); 10 Dănceni; 11 Oblast Žytomyr (UA); 12 Petrykiwzi; 13 Poberežne; 14 Kosanowe; 15 Selenjanka; 16 Krynyčky; 17 Selyščë; 18 Černorudka (UA); 19 Rajon Uman; 20 Welyka Snitynka (UA); 21 Welyka Buhajiwka; 22 Romašky; 23 Sawadiwka; 24 Perejaslaw-Chmelnyzkyj; 25 Welykyj Sambir; 26 Wjitenky (UA); 27 Oleksandriwka (UA).

solche Riemenenden in seine Gruppe 9, deren Erscheinen er auf die Mitte des 3. Jahrhunderts festlegt und deren Verwendung er bis in die hunnische Zeit laufen lässt⁵⁹. Dem Endbeschlag von Poberežne vergleichbare Stücke sind aus Kirowskij (Oblast Rostow, RU), Hügelgrab 4, Ėkažewo I (Rajon Nasran, Respublika Ingušetija, RU), Hügelgrab 3, Gradeška (Rajon Ismajil, Oblast Odessa, UA), Majaky (Rajon und Oblast Odessa, UA) Hügelgrab 5, und Winogradnoe (Rajon Mosdok, Sewernaja Osetija, RU) bekannt⁶⁰. Diese Komplexe werden dem Ende des 3. und der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. zugewiesen, also mit der Stufe C3 synchronisiert. In Mitteleuropa gehören Endbeschläge dieser Form zur männlichen Gürtelgarnitur und erscheinen laut Claus von Carnap-Bornheim um 200 n. Chr.⁶¹.

Die Fibel (Katalognr. 5)

Die Fibel mit umgeschlagenem Fuß und facettiertem Bügel entspricht Horochovskij Typ B1a „groß“ und datiert in das letzte Drittel des 3. und die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr., an das Ende der Stufe C2 und den Anfang von C3 (Abb. 4,9)⁶². Ähnliche

⁵⁹ MALAŠEV 2000, 197; 205.

⁶¹ VON CARNAP-BORNHEIM 1999, 54.

⁶⁰ MALAŠEV 2000, Abb. 8: A5,6; Abb. 9: B6,7;

⁶² HOROCHOVSKYJ 1988, 35; 43–44.

Abb. 10: B2; Abb. 12: E6, J13 u. a.

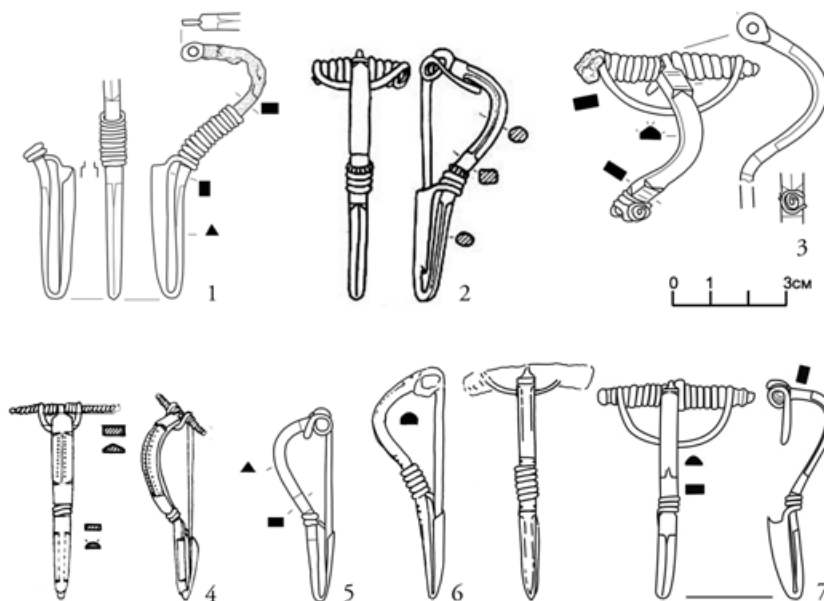


Abb. 9. Ausgewählte Fibeln Horochovskij B1a „groß“ in der Černjachiv-Kultur: 1 Poberežne-1a; 2 Rudka; 3 Welyka Buhajiwka, Gr. 148; 4 Perejaslaw-Chmelnyzkij, Gr. 5-1952; 5 Welykyj Sambir, 6 Ružyčanka, Gr.19; 7 Černeliv-Ruskij, Gr. 115. – M. 1:2.

Fibeln kommen in geschlossenen Komplexen der Černjachiv-Kultur vor: Rudka⁶³; Černeliv-Ruskij, Grab 115⁶⁴; Welyka Buhajiwka, Grab 148⁶⁵; Perejaslaw-Chmelnyzkij (Rajon Perejaslaw-Chmelnyzkij, Oblast Kyjiw, UA), Grab 5-1952⁶⁶; Welykyj Sambir (Rajon Konotop, Oblast Sumy, UA)⁶⁷; Ružyčanka, Grab 19⁶⁸ u. a. (Abb. 9). Ein Großteil der in diesen Komplexen versammelten Funde charakterisiert die frühen Phasen der Stufe C3, so z. B. die Glasbecher⁶⁹ und Schnallen⁷⁰. Das Hauptverbreitungsgebiet derartiger Fibeln liegt zwischen Dnister und mittlerem Dnipro (Abb. 8).

Der Kamm (Katalognr. 6)

Der Knochenkamm ist mit zwei Seitenplatten mit bronzenen Nieten erhalten, die den Typ recht genau bestimmen lassen (Abb. 4,8). Die Fragmente gehören zu den Dreilagenkämmen mit trapezförmigem Griff nach Sigrid Tomas⁷¹. Die Rekonstruktion hierzu beruht auf der geringen Krümmung der Seite, über die sämtliche Formen dieses Typs verfügen. Zudem ist die Frage nach der Höhe des Griffes entscheidend, da flachere Griffe für eine ältere Zeitstellung sprechen als höhere. In diesem Fall weist die bogenförmige Kontur der Zähne auf eine späte Zeit hin. Gegenwärtig finden sich im Fundgut der Černjachiv-Kultur vier Varianten dieser Form⁷². Kämmen mit trapezförmigem Griff sind die Leittypen für

⁶³ PETERSEN 1941, Abb. 5,2.

⁶⁴ GERETA 2013, 49.

⁶⁵ PETRAUSKAS / ŠIŠKIN 2013, 58.

⁶⁶ HONČAROV / MACHNO 1957, 134.

⁶⁷ PETRAUSKAS 2017, 133 Taf. VIII,2.

⁶⁸ HOPKALO 2012a, 345.

⁶⁹ PETRAUSKAS 2017, 123–154.

⁷⁰ PETRAUSKAS 2009, 186–215.

⁷¹ THOMAS 1960, 92.

⁷² PETRAUSKAS 2009, 193–194 Abb. 7.

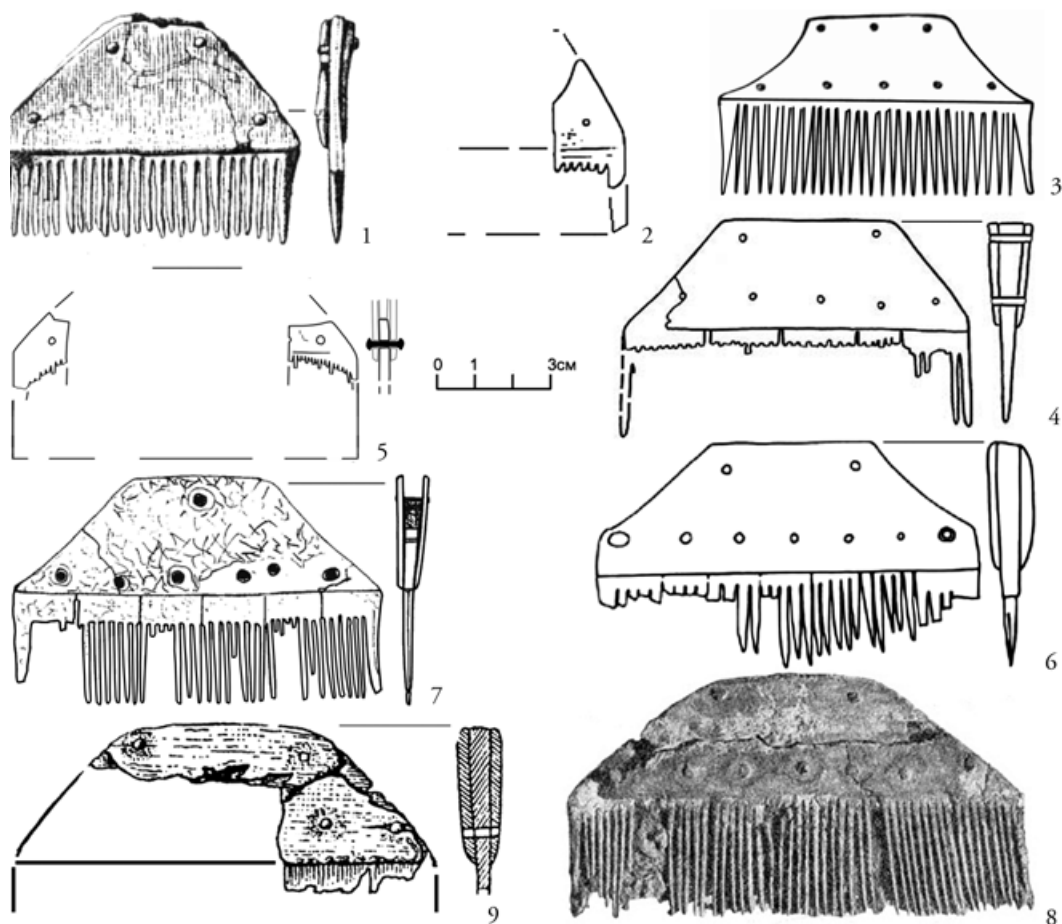


Abb. 10. Ausgewählte trapezförmige Kämme Petruskas Variante 2 der Černjachiv-Kultur: 1 Dänceni, Gr. 10; 2 Romašky, Gr. 41; 3 Rakiwez, Gr. 11; 4 Petrykiwzi; 5 Poberežne-1a, Gr. 1; 6 Ružyčanka, Gr. 4; 7 Černeliv-Ruskij, Gr. 78; 8 Krynyčky, Gr. 4; 9 Dänceni, Gr. 120. – M. 1 : 2.

die Stufe C3 der Černjachiv-Kultur. Einzelne Exemplare sind jedoch auch mit früherer und späterer Zeitstellung bekannt. Die Kammreste aus dem Grab von Poberežne gehören zu Variante 2 der Trapezkämme nach O. Petruskas. Sie besitzen eine Griffplatte, die dem geometrischen Trapez entspricht (Abb. 10). Geschlossene Fundkomplexe können mit den Stufen C2 (Krynyčky, Rajon Podilsk, Oblast Odessa, UA, Grab 4; Černeliv-Ruskij, Grab 103)⁷³, C2 / C3 (Romašky, Rajon Rokytne, Oblast Kyjiw, UA, Grab 41; Rakiwez, Rajon Sbaraž, Oblast Ternopil, UA, Grab 11; Romankiwzi, Rajon Sokyrjany, Oblast Černiwzi, UA, Grab 47)⁷⁴ oder C3 (Ružyčanka, Grab 44)⁷⁵ synchronisiert werden. Das Verbreitungsgebiet nimmt einen schmalen Streifen zwischen Dnister und Dnipro ein (Abb. 8).

⁷³ SYMONOVIČ 1960, Abb. 9,1; GERETA 2013, Abb. 60,5.

⁷⁴ VINOKUR / OSTROVSKIJ 1967, Abb. 7,6; SYMONOVIČ 1979, Abb. 6,8; NIKITINA 1996, 85.

⁷⁵ HOPKALO 2012a, 348–349.

Das Brettspielfragment (Katalognr. 9–11)

Das im Brandgrab fragmentarisch angetroffene Brettspiel besteht aus dem Bruchstück eines Glasspielsteines und Metallbeschlägen des Spielbretts (Abb. 4,3.5.6). Glasspielsteine sind in der Černjachiv-Kultur weit verbreitet und werden als Einzelfunde und Komplettsätze angesprochen⁷⁶. Nach Untersuchungen von Oxana Hopkalo stammen die Spielsteine in der Černjachiv-Kultur aus den Stufen C2–D1 und sind charakteristisch für Männerbestattungen⁷⁷. Leider gibt es in den Materialien der Černjachiv-Kultur nur wenige zusätzliche Details zu den Brettspielen. In einigen Fällen fanden sich, wie zum Beispiel in Perejaslaw-Chmelnizkyj, Grab 5-1952, und Kantemyriwka (Rajon Čutowe, Oblast Poltawa, UA), Hügelgrab 1, zusammen mit den Spielsteinen die Holzreste und kleinen metallischen Beschläge (Klammer aus Silber und Kupfer), die von einer Schatulle herrühren⁷⁸. Unserer Meinung nach ist die in Kantemyriwka gefundene Klammer identisch mit mitteleuropäischen Funden und kann als Tragegriff angesehen werden⁷⁹. Die bronzenen Beschläge von Poberežne könnten die Ecken des Spielbrettes aus Holz befestigt haben⁸⁰. Brettspielzubehör ist ein beinahe notwendiges Attribut der „Fürstenbestattungen“ der späten Römischen Kaiserzeit im „Barbaricum“⁸¹.

Die Eisenspitze (Katalognr. 14)

Die Eisenspitze, die sehr wahrscheinlich zum Brandgrab von Poberežne gehört, ist den Geschossbolzen mit Dornschaftung von Geschützpfählen sehr ähnlich⁸² (Abb. 4,2). Die Form derartiger Bolzen ist sehr langlebig und von hellenistischer bis zur mittelalterlichen Zeit bekannt. Dies gilt auch für die römische Epoche (z. B. *Augusta Raurica*, CH; *Dura Europos*, SY)⁸³. Ähnliche Eisenspitzen (Pilumspitzen?) wurden am Harzhorn (DE), dem Platz eines Gefechtes zwischen römischen Truppen und Germanen in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts gefunden⁸⁴. Zu nennen sind schließlich auch römerzeitliche Fundorte auf der Krim, z. B. Hursufske Sidlo, Vysota Suzdalska⁸⁵.

Die Keramik (Katalognr. 18–26)

Die Mehrheit des handgemachten Tongeschirrs aus dem Brandgrab von Poberežne hat Analogien in der Wielbark-Kultur (Abb. 11,2–6.8.9). Außer der Form verdeutlichen das der Charakter der Oberflächenbearbeitung und die Magerung des Tons. Die Typologie der Wielbark-Keramik wurde von Ryszard Wołagiewicz erarbeitet, diese ist Grundlage unserer Ausführungen⁸⁶. Allerdings hat das handgeformte Geschirr nach Wielbark-Tradition in der Černjachiv-Kultur spezifische Erscheinungsformen. Die Erforschung der Wielbark-Komponenten in der Černjachiv-Kultur war Gegenstand der Dissertation von Olexandr S. Mylaševs'kyj⁸⁷. Für die Analyse der handgeformten Keramik von Poberežne sind die Ergebnisse dieser Untersuchungen herangezogen worden.

⁷⁶ LIUBICHEV / SCHULTZE 2013, 249–260.

⁷⁷ HOPKALO 2011, 179–207; HOPKALO 2012b, 96–102.

⁷⁸ RUDYNSKIJ 1930, 139 Taf.II,1,8–11; SYMONOVIČ 1964, 307.

⁷⁹ KRÜGER 1982, 163 Abb. 28,16.

⁸⁰ KRÜGER 1982, Abb. 47,4; BECKER 2010, Taf. 33,3.

⁸¹ BECKER 2010, 191–192.

⁸² DESCHLER-ERB 1999, 14–17 Taf. 3,38–40.

⁸³ Besonders WILLEMS 1989, Abb. 5,3; 6; BISHOP / COULSTON 1993, Abb. 37,9.10; DESCHLER-ERB 1999, 17; JAMES 2004, Abb. 130; 784–793.

⁸⁴ BERGER et al. 2013, 337–339 Abb. 17,3–6.

⁸⁵ NOVYČENKOVA 2017, Abb. 26; DOROŠKO 2019, Abb. 34,7.

⁸⁶ WOŁAGIEWICZ 1993.

⁸⁷ MYLAŠEVSKYJ 2017. Wir sind dankbar für die Beratung und die Möglichkeit, das Manuskript der Dissertation zu verwenden.

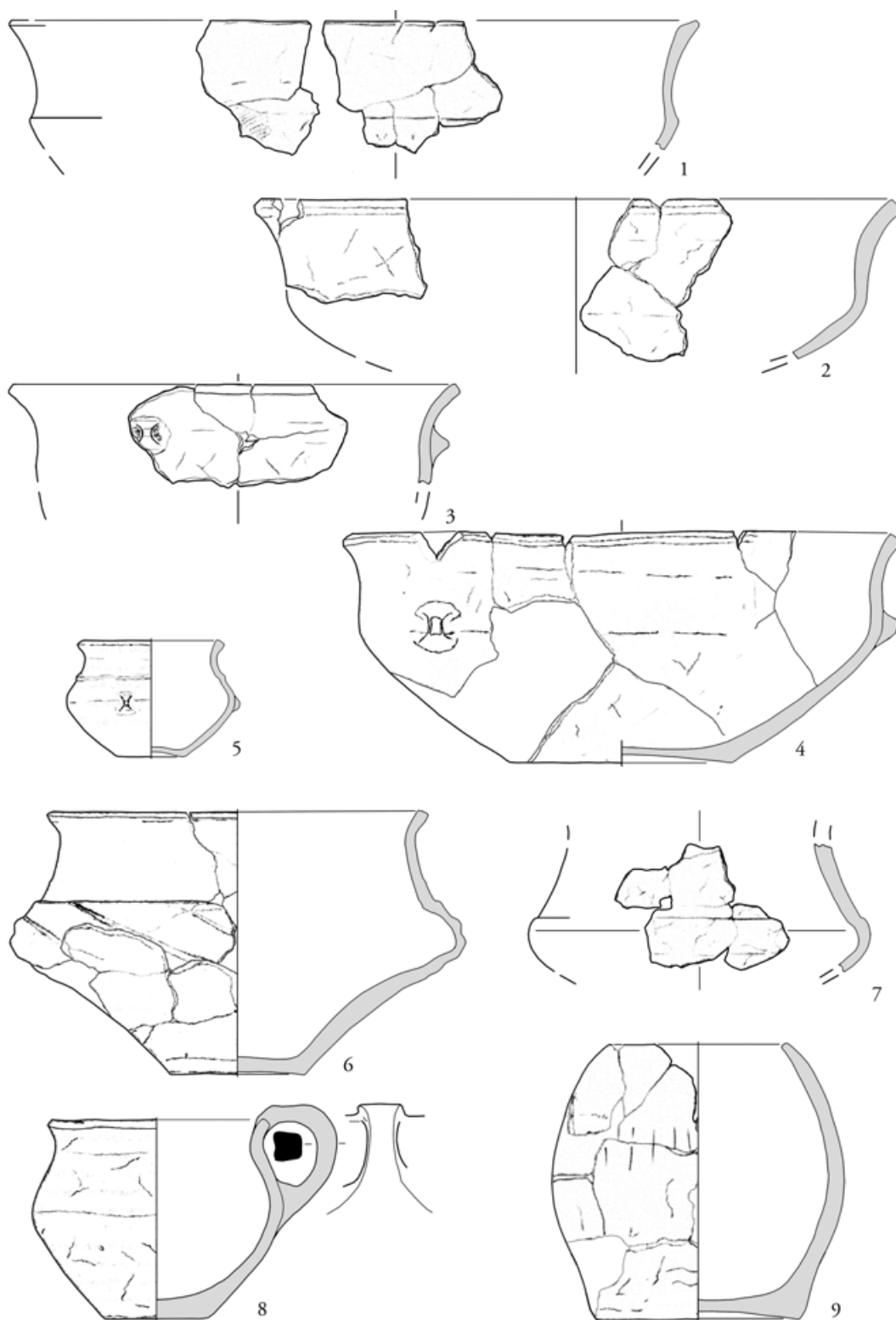


Abb. 11. Poberežne-1a, Grab 1. Handgemachte (2–6; 8; 9) und scheibengedrehte (1; 7) Keramik. – M. 1:3.

Aus dem Brandgrab von Poberežne sind folgende Keramiktypen vorzustellen: Ein Topf („Kumpf“ nach mitteleuropäischer Terminologie) vom Typ IA⁸⁸, der in der gesamten Černjachiv-Kultur während der Stufen C2–D1 vertreten ist⁸⁹ (*Abb. 11,9*). Der Topf von Poberežne hat einen ausgeprägten Absatz am Boden, was auch für Gefäße der Przeworsk- und der Wielbark-Kultur charakteristisch ist⁹⁰.

Einhenkige Becher („Tassen“) sind unter Gruppe IXA zusammengefasst⁹¹ (*Abb. 11,8*). Gefäße dieser Gruppe sind in der Dnipro-Dnister Region verbreitet. Einzelne Exemplare sind vom linken Ufer des Dnipro bekannt. Ähnliche Formen kommen in Mihălășeni (Raionul Ocnița, MD)⁹² und Dănceni (Raionul Ialoveni, MD)⁹³ vor und werden in die Stufen C2 / C3 datiert⁹⁴.

Ein Becher („Schale“) mit Buckel auf dem Umbruch ist ähnlich, aber nicht identisch mit Gefäßen der Gruppe XVI A (*Abb. 11,5*). Am rechtsufrigen Dnipro, hauptsächlich auf dem Territorium des historischen Wolhynien, datieren diese Becher in die Stufen C1b–C3⁹⁵.

Eine kleine „Vase“ („Terrine“) mit schrägen Kanneluren ähnelt dem Typ VIF von R. Wołagiewicz, ist jedoch ebenfalls nicht identisch (*Abb. 11,6*). Stilistisch ähnelt das Gefäß dem „pucharku“ von Lekowo⁹⁶. O. Mylaševs'kyj ist der Meinung, die Behälter Typ VIF seien mitteleuropäischen Ursprungs und von dort in die Černjachiv-Kultur gelangt, wo sie in die Stufen C2 und C3 datieren⁹⁷. Das Gefäß aus Poberežne ist in der Černjachiv-Kultur aufgrund seiner Form selten. Eine annähernde Analogie in einem geschlossenen Komplex stammt aus Romašky, Grab 43, das in die Stufen C2 / C3 datiert wird⁹⁸. Als zeitlich spätere Entwicklung einer solchen Form kann eine Vase aus Nowyj Horodok (Rajon Weselynoew, Oblast Mykolajiw, UA), Grab 3⁹⁹, angesehen werden, die der Stufe D1 zugewiesen wird¹⁰⁰.

Schalen („Schüsseln“) der Gruppe XaA¹⁰¹ sind in der Černjachiv-Kultur weit verbreitet und in die Stufen C1b–C3 datiert¹⁰² (*Abb. 11,2–4*). Als chronologisches Merkmal der Schalen kann das plastische Ornament in Form eines „Buckels“ angesehen werden. Nach den geschlossenen Grabkomplexen von Rakiwez ist die Zeitstellung nicht später als Stufe C2¹⁰³. In späterer Zeit sind im westlichen Dnipro-Gebiet ähnliche Schalen mit Buckel unbekannt.

Aus dem Brandgrab stammen auch Tonscherben von zwei scheibengedrehten Schalen. Ihr schlechter Zustand erlaubt es nicht, den Typ sicher zu bestimmen (*Abb. 11,1.7*). Es ist lediglich anzumerken, dass sie zur Feinkeramik (sogenanntem Tafelgeschirr) gehören und derartiges Geschirr in geschlossenen Fundkomplexen der Černjachiv-Kultur ab der Stufe C2 vorliegt. In den Gräbern der frühen Stufe C3 hat dann das auf der schnell rotierenden Drehscheibe gefertigte Tafelgeschirr eindeutig Vorrang vor dem Küchengeschirr¹⁰⁴.

Glas

Im Grab fanden sich auch geschmolzene Glasstücke. Aufgrund der Größe und der Eigenschaften des Glases dürfte es sich höchstwahrscheinlich um eine Glasschale oder einen Becher handeln.

⁸⁸ WOŁAGIEWICZ 1993, Taf. 1.

⁸⁹ MYLAŠEVŠ'KYJ 2017, 80–83 Abb. 2,5,1–6.

⁹⁰ MYLAŠEVŠ'KYJ 2017, 80–83.

⁹¹ WOŁAGIEWICZ 1993, Taf. 25.

⁹² ŠOVAN 2009, 9 Abb. 3.

⁹³ RAFALOVIČ 1986, Taf. XL,7

⁹⁴ MYLAŠEVŠ'KYJ 2017, 94 Abb. 2,10,9–12; 2,19.

⁹⁵ MYLAŠEVŠ'KYJ 2017, 99 Abb. 2,14,1–4; 2,22.

⁹⁶ WOŁAGIEWICZ 1993, Taf. 30,5.

⁹⁷ MYLAŠEVŠ'KYJ 2017, 119 Abb. 2,34,5.7.

⁹⁸ MYLAŠEVŠ'KYJ 2014, 183–186 Abb. 5,5.

⁹⁹ MAGOMEDOV 1979, Abb. 2,17.

¹⁰⁰ PETRAUSKAS 2010, 198.

¹⁰¹ WOŁAGIEWICZ 1993, Taf. 27.

¹⁰² MYLAŠEVŠ'KYJ 2017, 94 Abb. 2,11,1–23; 2,20.

¹⁰³ MYLAŠEVŠ'KYJ 2014, 189 Abb. 7.

¹⁰⁴ PETRAUSKAS / PETRAUSKAS 2008, 63–69; PETRAUSKAS 2011, 413.

Das Brandgrab im Kontext der Funde aus der Kulturschicht des Gräberfeldes und der Siedlung

Aus der Kulturschicht des Gräberfeldes liegen sowohl einheimisch-„barbarische“ als auch römische Funde vor, von denen die meisten in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden können. Eine Fibel Almgren VII repräsentiert den sogenannten „sarmatischen“ Typ, der nördlich der Donau verbreitet ist und in die Stufe C1 gehört (*Abb. 12,1*)¹⁰⁵. Das Fußbruchstück einer Silberfibel kann dem Typ 1 der Fibeln der Černjachiv-Kultur mit festem Nadelhalter nach O. Petrauskas zugeordnet werden (*Abb. 12,4*). Die frühesten Formen haben offensichtlich mitteleuropäische Prototypen und werden in der Černjachiv-Kultur mit der Stufe C2 synchronisiert¹⁰⁶.

Die Doppelschnalle ist nach geschlossenen Funden der Černjachiv-Kultur an das Ende der Stufe C2 und den Beginn der Stufe C3 zu stellen (*Abb. 12,6*)¹⁰⁷. Ferner zu nennen ist der Rahmen einer zweiteiligen Schnalle, deren Zeitstellung und Verbreitung schon erläutert wurde (*Abb. 12,7*). Eine bronzene Riemenzunge mit rautenförmiger Zwinge, doppelkonisch-kugeligem Mittelteil und stabförmigem Abschluss (*Abb. 12,8*) ist aufgrund des großen rhombischen Beschlages ohne direkte Analogien, ähnlich den Riemenzungen der Gruppe O nach Klaus Raddatz¹⁰⁸. Die meisten Vertreter dieser Gruppe gehören der Stufe C1 an, nur einige den Stufen B2 und C2. Laut Kazimierz Godłowski charakterisieren solche Funde in den „barbarischen“ Kulturen Mitteleuropas die Stufe B2 / C1–C2¹⁰⁹. Ähnliche Riemenzungen wurden auch für römische Gürtelgarnituren verwendet¹¹⁰. Die Frage nach ihrer Herkunft – römisch oder germanisch – bleibt offen. Angesichts der Auswirkungen der römischen „Militärkultur“ auf die Barbaren, insbesondere seit Beginn der Stufe C1, ist es möglich, dass als Prototypen für „barbarische“ Gegenstände römische Vorbilder dienten¹¹¹.

Aus der Kulturschicht stammen des Weiteren mehrere Fragmente von römischen Metallgefäßen: Griffe, Wandungsstücke, ein Ring und möglicherweise eine Attasche (*Abb. 12,11–18*). Zu Henkeln von Hemmoorer Eimern könnten zwei massive Bronzestangen mit viereckigem Profil gehören (*Abb. 12,11.12*). Besonderes Augenmerk verdient das Blechfragment mit Schlaufe, das Teil einer blattförmigen Attasche sein könnte (*Abb. 12,16*). Schalen oder Becken mit ähnlichen Attaschen finden sich recht oft zusammen mit Hemmoorer Eimern in Fundstellen der Černjachiv-Kultur in der Pivdennyj Buh-Dnister Region¹¹².

Der archäologische Kontext der Bestattung mit dem Hemmoorer Eimer wird durch die Materialien der zeitgleichen Siedlung ergänzt. Diese weist alle typischen Merkmale der Waldsteppenzzone der Černjachiv-Kultur zwischen Dnister und Dnipro auf: der landschaftliche Kontext in einer Schwarzerde-Ebene, die Lage an den Hängen kleiner Flüsse, die Größe bis zu 40 ha¹¹³, das Fundspektrum und die Zeitstellung. Zu den Typen A und B3

¹⁰⁵ MAČYŇSKA 1999, 89. In der Černjachiv-Kultur gehören solche Fibeln zu den Almgren VII „nesluchivska Serien“, die in der Waldsteppenzzone des Dnipro-Beckens verbreitet sind (HOROCHOVSKYJ / HOPKALO 2004, 115–116 Abb. 2,3).

¹⁰⁶ PETRAUSKAS 2010, 194; SCHULZE 1977, 46–47; 75–76.

¹⁰⁷ MYLAŠEVSKYJ 2014, 183–186.

¹⁰⁸ RADDATZ 1957, 85–87 Abb. 1 Taf. 11,26–38; 12,1–31.

¹⁰⁹ GODŁOWSKI 1970, 36–39; 53; 72; 73; 85 Taf. VI,5;

VII;15.16; XI,18; XIV,19; XV,22; XX,27.28 Abb. 18.

¹¹⁰ RADDATZ 1957, 86; 87; OLDENSTEIN 1976, 143–147 Taf. 36,310–317; 319; BISHOP / COULSTON 1993, Abb. 91,2.9; REDŽIČ 2013, 334; 335 Taf. LXXI,845–847.849–852.

¹¹¹ RADDATZ 1957, 87.

¹¹² PETRAUSKAS / DIDENKO 2019, 155 Abb. 5,3; 8,6; 9,9.

¹¹³ Nach ihrer Größe gehört diese zu den „sehr große[n] Siedlungen“ (ŠIŠKIN 1999, 87).

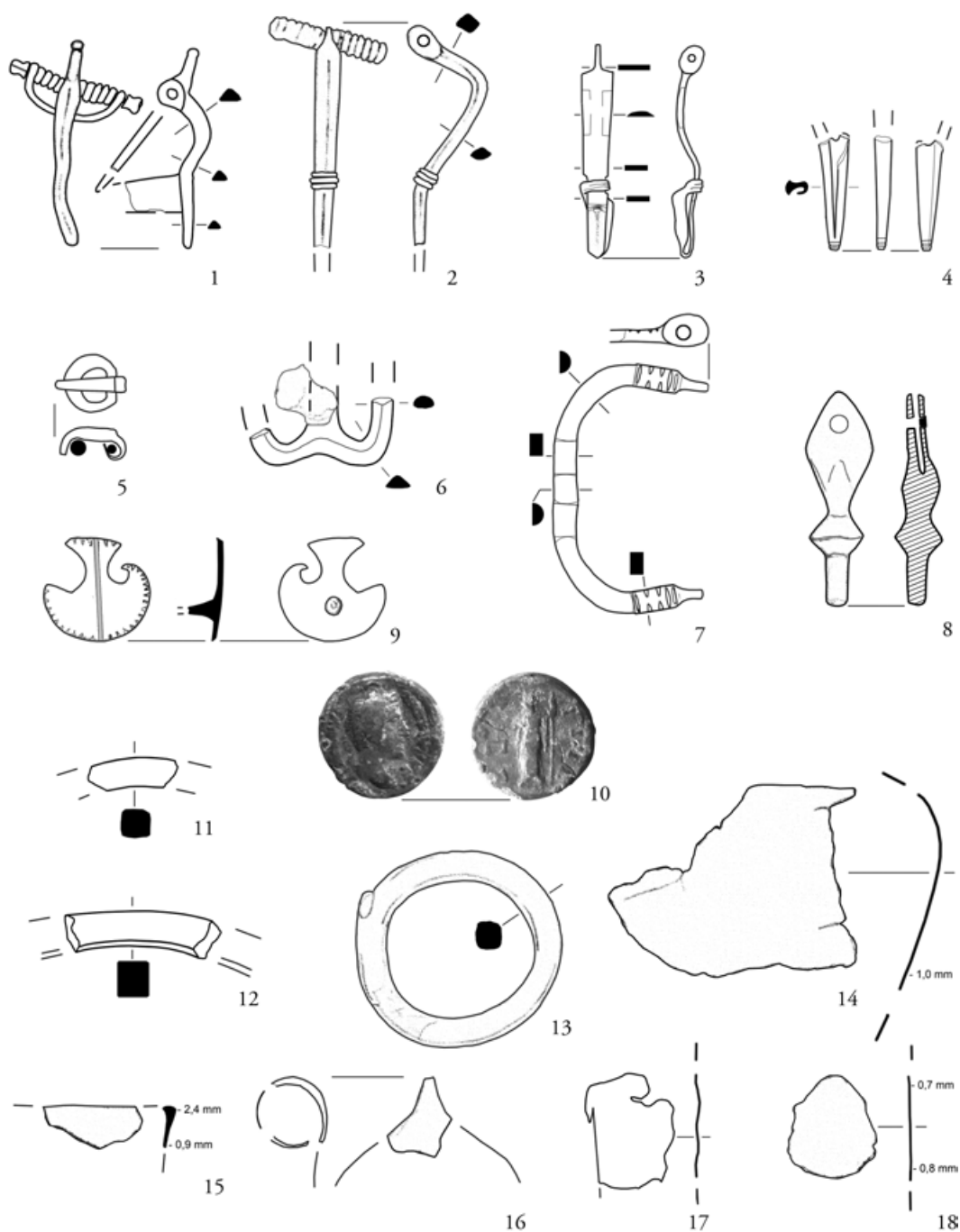


Abb. 12. Poberežne. Kleinfunde aus der Kulturschicht der Siedlung Poberežne-1 (2; 3; 5; 9; 10) und aus dem Gräberfeld Poberežne-1a (1; 4; 6–8; 11–18). – M. 2:3.

nach Eugen Horochovskij gehören zwei Fibeln mit umgeschlagenem Fuß, die im Fundmaterial der Černjachiv-Kultur weit verbreitet sind und in die Stufen C3 und D1 datieren (Katalognr. S3; S4; *Abb. 12,2.3*). Der Stufe D1 kann auch eine silberne Schnalle mit dicker Vorderseite des Rahmens und einem Dorn mit stark gebogenem Ende zugewiesen werden

(Katalognr. S5; *Abb. 12,5*)¹¹⁴. Im Siedlungsareal sind zudem die römische Münze und ein Beschlag gefunden worden. Es handelt sich um einen Subaeratus des *Antoninus Pius*, Prototyp: Denar, Rom, 145–161 n. Chr. (Katalognr. S1; *Abb. 12,10*)¹¹⁵. Der verzierte Bronzebeschlag in Peltaform mit einem Nietstift steht entsprechenden Beschlägen Typ 624–629 nach Jürgen Oldenstein nahe (Katalognr. S2; *Abb. 12,9*). Kastellfunde datieren derartige Beschlagteile von der Mitte des 2. bis an den Beginn des 3. Jahrhunderts¹¹⁶. Das Fundstück weist zahlreiche Parallelen in Standorten der römischen Garnisonen auf. Solche Beschläge sind entlang des Limes, d. h. in der *Germania superior* und *Raetia* (Niederbieber, Lkr. Neuwied; Holzhausen, Rhein-Lahn-Kreis; Zugmantel, Rheingau-Taunus-Kreis; Saalburg, Hochtaunuskreis, alle DE)¹¹⁷ sowie im heutigen Frankreich und England¹¹⁸ verbreitet. Ein Teil der Funde stammt aus den Grenzprovinzen an der Donau: *Pannonia superior* (*Sirmium* / Sremska Mitrovica, okr. Srem, RS), *Moesia superior* (Udovice, okr. Podunavlje; Zemun Polje, okr. Belgrad; *Viminacium* / Kostolac, okr. Braničevo, alle RS)¹¹⁹ und *Dacia* (Buciumi, Județul Sălaj, RU)¹²⁰. Zudem sind Analogien aus Vorderasien (*Dura Europos*)¹²¹ und dem nördlichen Schwarzmeergebiet (*Hersonesos* / Sevastopol, Awtonomna Respublika Krym, UA) bekannt¹²². Diese Funde stammen aus der zweiten Hälfte des 2. bis zum Beginn des 3. Jahrhunderts und zierten Gürtel ebenso wie Riemen von Pferdegeschirren¹²³.

Archäologischer und kultureller Kontext

Die untersuchte Grablege mit einem bronzenen Hemmoorer Eimer und ihr archäologischer Kontext lassen folgende Schlussfolgerungen zu: Es handelt sich um eine Brandbestattung, bei der alle Bestandteile des Grabinventars dem Scheiterhaufenfeuer ausgesetzt waren und einige zudem absichtlich deformiert worden sind. Das Grab weist eine besondere Anordnung der Überreste des Verstorbenen, seiner persönlichen Gegenstände und des Tongeschirrs auf. Das Grabinventar besteht aus Ware einheimisch-„barbarischer“ und römischer Herkunft (Metall- und Glasgefäße, Brettspiel).

Basierend auf der Datierung der römischen und einheimisch-„barbarischen“ Funde kann die Bestattung an die Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, höchstwahrscheinlich an den Beginn des 4. Jahrhunderts, also die frühe Phase der Stufe C3. Die handgemachte Keramik weist klare Analogien zur Wielbark-Kultur auf, die mit den Goten in der Černjachiv-Kultur in Verbindung gebracht wird. In dem Grab war ein im Alter von 25 bis 35 Jahren verstorbener Mann beigesetzt worden (*s. Beitrag T. Slobodjan*), bei dem es sich aufgrund der Ausstattung sehr wahrscheinlich um einen Krieger handelte; es ist Teil eines Gräberfeldes der Černjachiv-Kultur, zu dem auch eine Siedlung in unmittelbarer Nachbarschaft gehört. Sowohl das Gräberfeld als auch die Siedlung entsprechen in allen Merkmalen den typischen Fundorten der Černjachiv-Kultur in der Region Dnister-Piwdenyj Buh.

Die Gesamtheit der römischen Funde von Poberežne (Bronzegeschirr, Peltabeschlag mit Nietstift, Münze) stammt aus der zweiten Hälfte des 2. und dem 3. Jahrhundert. In diese

¹¹⁴ HOROCHOVSKYJ 1988, 34–46.

¹¹⁵ Bestimmungen von Kyrlyo V. Myzgin.

¹¹⁶ OLDENSTEIN 1976, 178–184 Taf. 53.

¹¹⁷ OLDENSTEIN 1976, 178–182 Taf. 53, 622–639; BISHOP / COULSTON 1993, 157; 159 Abb. 112,9.

¹¹⁸ BOUHER 1971, Nr. 855; 856; OLDENSTEIN 1976, 179; LLOYD-MORGAN 1987, 90 Taf. IIIa.

¹¹⁹ REDŽIČ 2013, 246–249; 334 Taf. LVIII, 595b.598–601.

¹²⁰ DASWON 1989, 349; 365 Abb. 5,1.

¹²¹ JAMES 2004, Abb. 43,308.

¹²² TREJSTER 2000, 159 Abb. 1,4; ŽURAVLEV 2002, 90 Tab. 1,2; KOSTROMICHYOV 2011, 54; 55 Abb. 22,2.

¹²³ PALÁGYI 1995, 405 Abb. 3,10.

Zeit fällt der maximale Zustrom römischer Sachgüter aus Metall und Glas in die Region Piwdennyj Buh-Dnister, von dem die Hemmoorer Eimer einen bedeutenden Teil stellen.

Der kulturelle und historische Kontext

Die Funde von Poberežne ermöglichen vorläufige historische und kulturelle Beobachtungen zu drei Phänomenen des 3. Jahrhunderts n. Chr. in Südosteuropa: den „Barbaren“, dem *Imperium Romanum* und der Formierung der Černjachiv-Kultur. In den Gegenständen aus römischer Produktion treffen diese drei Phänomene zusammen.

Das Grab von Poberežne ist dank der Befunddokumentation mit zahlreichen „barbarischen“ Fundorten Südosteuropas zu verbinden, die ebenfalls römisches Sachgut des 3. Jahrhunderts aufweisen. Die überwiegende Mehrheit dieses Fundniederschlags entfällt auf die Černjachiv-Kultur¹²⁴. Die Hauptkomponenten des römischen „Importes“ dieser Zeit sind Bronzegefäße, Glaswaren (Gefäße, Spielsteine, Perlen), römische Münzen, Amphoren, Bestandteile der persönlichen Ausrüstung und Pferdegeschirr¹²⁵. Eine besondere Kategorie bilden die römischen Militärdiplome¹²⁶.

Verschiedene Arten von Importen aus den spätantiken Zentren haben während des 3. Jahrhunderts n. Chr. innerhalb der Černjachiv-Kultur unterschiedliche Verbreitungsgebiete. Metallgefäße, bestimmte Bestandteile der militärischen Ausrüstung, Militärdiplome¹²⁷, Glaswaren¹²⁸ und besondere Typen römischer Münzen (Antoniniane und Aureii)¹²⁹ konzentrieren sich hauptsächlich in den Gebieten rechts des Dnipro, in der Region Dnipro-Dnister.

Links, also östlich des Dnipro, sind Glasfunde (Spielsteine, Gefäße) sehr selten¹³⁰ und es sind noch fast keine Metallgegenstände bekannt¹³¹. Es gibt jedoch viele „traditionelle“ Importtypen aus den spätantiken Schwarzmeerzentren in diesem Gebiet: Amphoren (Typ Heracleja, Šelov Typ D)¹³² und bosporanische Münzen¹³³.

Die verschiedenen Fundregionen spätantiker Importe hat Kyrylo V. Myzgin analysiert und die Entstehung des entsprechenden Fundzentrums rechts des Dnipro mit den gotischen Raubzügen in die östlichen Provinzen des Imperiums während der 240–270er Jahre n. Chr. in Zusammenhang gebracht. Mit diesen Ereignissen und diesen Funden ist nach Auffassung von K. Myzgin die Entstehung der Černjachiv-Kultur zu verbinden¹³⁴.

¹²⁴ Andere Nutznießer römischer Sachgüter in diesen Gebieten waren die Sarmaten, die eine besondere historische und kulturelle Gemeinschaft bildeten (SIMONENKO et al. 2008; SIMONENKO 2011).

¹²⁵ KROPOTKIN 1961; KROPOTKIN 1970; HOPKALO 2008; MAGOMEDOV 2010, 174–182; MYZGIN 2013, 217–233.

¹²⁶ NADVIRNIAK et al. 2016, 170–185; 2019, 133–147.

¹²⁷ NADVIRNIAK et al. 2016, 176; PETRAUSKAS / DIDENKO 2019, Abb. 2.

¹²⁸ LIUBICHEV / SCHULTZE 2013, Abb. 1; PETRAUSKAS 2017, Taf. II; III.

¹²⁹ BURSICHE 2016, 127–140; MYZGIN 2018, 41.

¹³⁰ Der einzige Komplex, der in das 3. Jahrhundert datiert werden kann, befindet sich am linken Ufer des Dnipro. Es handelt sich um Brandgrab 69 bei Wjitenky, Rajon Walky, Oblast Charkiw (UA). Das in Stufe C3 / D1 datierte Grab enthielt römische

Glasspielsteine, medizinische Instrumente und nach Meinung der Autoren einen bronzenen Kästchengriff (LIUBICHEV / SCHULTZE 2013, Abb. 5,2). Unseres Erachtens ist das „Grifffragment“ ein „Schlüsselfund“, da es sich wahrscheinlich um den Rahmen einer zweiteiligen Schnalle handelt, deren Gebrauch in der Černjachiv-Kultur zu Beginn des 4. Jahrhunderts ausläuft (PETRAUSKAS 2020, 265).

¹³¹ KROPOTKIN 1970, Abb. 7–15.

¹³² DIDENKO 2018, 49–51; 157–159.

¹³³ BEJDIN / MYZGIN 2010, 135–146.

¹³⁴ MYZGIN 2018, 36–55 – Wir stimmen voll und ganz mit der These des Verfassers über verschiedene Fundzentren überein. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass der Ausschluss einer umfangreichen Gruppe von als Typ Boromlja bezeichneten Fundorten links (östlich) des Dnipro aus der Černjachiv-Kultur des 3. Jahrhunderts weitere Beweise erfordert.

Unserer Meinung nach bildeten sich im 3. Jahrhundert in der Waldsteppenzone zwischen Dnister und Siwerskyj Donez zwei Regionen mit unterschiedlichen Spektren spätantiker Importe heraus. Diese Zentren legten den Grundstein für die Entstehung der Černjachiv-Kultur und spiegeln offensichtlich die unterschiedliche Art und Weise des Erwerbs und die verschiedenen Wege des Zustroms römischer Sachgüter wider. Es ist logisch anzunehmen, dass die Empfänger jene ethnokulturell unterschiedlichen Gruppen waren, die die Černjachiv-Kultur gebildet haben.

Wie oben erwähnt, ist der Hemmoorer Eimer von Poberežne Teil einer großen Fundgruppe, die die Regionen zwischen Piwdennyj Buh und Dnister einnimmt. Alle Eimer stammen aus Bestattungen der Černjachiv-Kultur. Es gibt keinen dokumentierten Siedlungsfund. Die Bestattungen wurden sowohl nach dem Körper- als auch dem Brandritus durchgeführt, wobei letzterer signifikant vorherrschte¹³⁵. Wichtig für das osteuropäische „Barbaricum“ ist die Frage nach der Entstehung der Körpergrabsitte, die in der germanischen Welt mit dem Phänomen der „Fürstengräber“ verbunden ist und deren Ursprung in römischen Einflüssen vermutet wird¹³⁶. Das einzelne Körpergrab bei Rudka wird von allen Forscher*innen übereinstimmend den reich ausgestatteten Bestattungen zugeschrieben. Dabei ist zu beachten, dass die Zusammensetzung der „sozialen Marker“ (Importe, Qualität der verwendeten Materialien) niedriger ist als bei den mitteleuropäischen Fürstengräbern wie Leuna (DE), Haßleben (DE), Gommern (DE), Zakrzów (PL), Stráže (SK)¹³⁷ u. a. Das Grab bei Rudka war vermutlich auf einem regulären Gräberfeld der Černjachiv-Kultur angelegt worden und ist kein Beispiel einer „typischen“ kleinen Nekropole vom Typ Leuna oder Haßleben. Dies wird durch die regelhafte Verknüpfung von Hemmoorer Eimern mit den Gräberfeldern der Černjachiv-Kultur und dem Vorhandensein von „Fürstengräbern“ aus dem 3. Jahrhundert auf gewöhnlichen, großflächig ausgegrabenen Gräberfeldern (z. B. Černeliv-Ruskyj, Grab 265) belegt¹³⁸.

Hemmoorer Eimer, und zwar vom Typ Eggers 63, sind in der Ukraine zahlreicher als das andere Metallgeschirr. Daher ist es bedeutsam, dass die Eimer des Typs Vál vorzugsweise in der Provinz *Pannonia* verbreitet und in anderen römischen Provinzen – *Moesia inferior*, *Thracia* – weniger häufig sind. Deshalb sind wir der Ansicht, dass dieses Hauptverbreitungsgebiet mit den historischen Entwicklungen verknüpft werden sollte, die zur Zufuhr dieser Erzeugnisse römischer Werkstätten in die Siedlungsgebiete osteuropäischer „Barbaren“ geführt haben. Der Zeitrahmen dafür ist den Funden Hemmoorer Eimer auf ukrainischem Boden zufolge derzeit auf die Stufen C1b, C2 und Anfang C3 begrenzt, d. h. er umfasst ungefähr 100 Jahre. Somit ist die Umlaufzeit dieser Gefäße ziemlich lang und nicht auf kurzfristige Ereignisse beschränkt¹³⁹.

Gräber mit Bronzeimern aus dem 3. Jahrhundert, einschließlich Poberežne, sind Männern zuzuweisen, die als Krieger anzusprechen sind. Das Vorhandensein römischer Erzeugnisse in diesen Gräbern (Metall- und Glasgefäße, wahrscheinlich Münzen) wirft die Frage nach den Erwerbsquellen auf. Dafür gibt es viele Grundannahmen – Raub, Geschenke,

¹³⁵ NADVIRNIAK / POHORILEC 2016, 41–49.

¹³⁶ BEMMANN / VOSS 2007, 153–183.

¹³⁷ Aber s. a. das vergleichsweise eher ärmlich ausgestattete Körpergrab eines „Fürsten“ der älteren Kaiserzeit von Zgliczyn Pobodzny (PL): SCHUSTER 2016.

¹³⁸ GERETA 2013, 81–83.

¹³⁹ Die Antworten auf dieses archäologische Phänomen sollten nicht nur an den Orten der Zusammenstöße zwischen „Barbaren“ und Römern gesucht werden, sondern auch in internen Ereignissen des *Imperium Romanum*: z. B. der Dislokierung von Legionen, der Lage der kaiserlichen Residenzen (einschließlich der Usurpatoren), ökonomischen Veränderungen usw.

Handel¹⁴⁰. Für die Bestattungen vom Typ Leuna-Haßleben wird auch mit dem Dienst in den Hilfstruppen der gallischen Usurpatoren argumentiert¹⁴¹.

Was die neuen Funde an Metallgeschirr, Münzen, Militärdiplomen usw. aus dem östlichen „Barbaricum“ betrifft, so bot die Zeit der Skythenkriege um die 240–270er Jahre n. Chr. die „idealen“ Voraussetzungen, um Erzeugnisse aus den römischen Provinzen zu beziehen. Die meisten Wissenschaftler*innen, die sich mit dem römischen „Import“ in der Černjachiv-Kultur beschäftigen, neigen dazu, diese Ereignisse zur Erklärung heranzuziehen. Ein Lehrbuchbeispiel für die „Raubhypothese“ (Plünderungen) der „Barbaren“ in den römischen Provinzen sind die erbeuteten „Schätze“ der Alemannen aus dem Rhein von Neupotz und Hagenbach sowie weitere, die das Auftreten römischer Importe in den Gräbern unterschiedlicher sozialer Gruppen erklären. In Südosteuropa sind solche Beutehorte bzw. „Schätze“ noch unbekannt. Der Vergleich der Metallgefäßspektren (Eimer, Schalen / Becken, Kelle- / Siebgarnituren) aus den Beutehorten der Alemannen und aus der Buh-Dnister-Region zeigt einen „chaotischen“ Bestand des ersteren und einen eingeschränkten, „regulierten“ des letzteren.

Die Gräber mit Hemmoorer Eimern stehen hauptsächlich in einem Zusammenhang mit der nordöstlichen Komponente der Černjachiv-Kultur, wahrscheinlich den Goten (Rudka, Pobrežne, Stawnyzja [Rajon und Oblast Chmelnyzkyj, UA] usw.). Die Hauptregion der gotischen Wanderung umfasst den schriftlichen Quellen zufolge die Schwarzmeerküste, Kleinasien und den Ostbalkan. Pannonien war nicht das Ziel von Raubzügen der „Skythen“.

Aus unserer Sicht sollte die Anwesenheit osteuropäischer „Barbaren“ im Militärdienst der römischen Armee als Hilfstruppen nicht ausgeschlossen werden¹⁴². Ein Beispiel dafür ist die Teilnahme germanischer Gruppen unterschiedlicher Stammeszugehörigkeit am Perserkrieg Gordians III. im Jahr 242 n. Chr. Laut Herwig Wolfram ist es möglich, dass zu diesem Zeitpunkt ein Vertrag zwischen ihnen und dem Imperium geschlossen wurde¹⁴³. Manche Forscher*innen schließen die Möglichkeit, in der römischen Armee gedient zu haben, für einen Teil der Träger der Černjachiv-Kultur nicht aus¹⁴⁴. Jede dieser Ansichten hat ihre eigenen Begründungen und Schwächen, und die richtige Antwort scheint in der Komplexität der vorgebrachten Argumente zu liegen.

Zum Abschluss möchten wir daran erinnern, dass noch vor fünf Jahren in der Ukraine nur fünf Funde von Hemmoorer Eimern bekannt waren. Diese Funde haben mehr Fragen hervorgerufen als Antworten gegeben: Mit welcher archäologischen Kultur sind sie verbunden? Wie ist der archäologische Befund? Wie ist die typologische, chronologische und ethnokulturelle Einordnung? In den letzten Jahren hat sich die Anzahl dieser Bronze-eimer in der Ukraine stetig erhöht. Natürlich erfordert dieser Umstand eine detaillierte Aufarbeitung, Systematisierung und Interpretation. Dabei wird auf die fast einhundertjährige Forschungstradition und Erfahrung des Studiums der Hemmoorer Eimer im Westen des europäischen „Barbaricums“ und die vielfältigen Fragen verwiesen, für deren Lösung diese Gefäße eine wichtige, wenn nicht gar die Schlüsselrolle spielen. Daher sollten unsere vorläufigen Bemerkungen auch im Lichte der kurzen Forschungserfahrungen zu Hemmoorer Eimern im östlichen Teil des europäischen „Barbaricums“ betrachtet werden.

¹⁴⁰ EGGERS 1951; KROPOTKIN 1967; WIELOWIEJSKI 1985, 123–230; LUND HANSEN 1987. – Speziell zur Situation des 3. Jahrhunderts: RAU 2012, 343–430.

¹⁴¹ WERNER 1973, 26–27; BEMMANN 2014, 179–213.

¹⁴² Ebenso sollten Gefangene und Überläufer aus

den Provinzen nicht ausgeschlossen werden, unter denen z. B. Soldaten meuternder Legionen während der Belagerung von *Philippopolis* (Plowdiw, BG) gewesen sein könnten (Iord. *Get.* 90, 91).

¹⁴³ WOLFRAM 1990, 54.

¹⁴⁴ TYLIŠČAK 2014, 45–55.

Literaturverzeichnis

- ANDRZEJOWSKI / MADYDA-LEGUTKO 2013
J. ANDRZEJOWSKI / R. MADYDA-LEGUTKO, Bronze belt buckles with doubled tongue between Scandinavia and the Black Sea. In: *Search of local and interregional connections during the Roman Period*. In: I. Khrapunov / F.-A. Stylegar (Hrsg.), *Inter Ambo Maria: Northern Barbarians from Scandinavia towards the Black Sea* (Kristiansand, Simferopol 2013) 6–25. http://www.archaeology.univ.kiev.ua/home/images/pdf_doc/terpylovsky_seym_2013.pdf (letzter Zugriff: 07.02.2023).
- BECKER 2010
M. BECKER, Das Fürstengrab von Gommern. Veröff. Landesamt Denkmalpfl. u. Arch. Sachsen-Anhalt, Landesmus. Vorgesch. 63,1–2 (Halle / Saale 2010).
- BEJDIN / MYZGIN 2010
Г. В. БЕЙДИН / К. В. МЫЗГИН, Находки боспорских монет в ареале черняховской культуры. *Germania-Sarmatia II* (Калининград, Курск) 135–146.
[G. V. BEJDIN / K. V. MYZGIN, *Bosporanische Münzfunde im Bereich der Černjachov-Kultur*. *Germania-Sarmatia II* (Kaliningrad, Kursk) 135–146].
- BEMMANN 2014
J. BEMMANN, Mitteldeutschland und das gallische Sonderreich 260–274. Eine liebgewonnene These auf dem Prüfstand. *Kölner Jahrb.* 47, 2014, 179–213.
- BEMMANN / VOSS 2007
J. BEMMANN / H.-U. VOSS, Anmerkungen zur Körpergrabsitte in den Regionen zwischen Rhein und Oder vom 1. bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. In: A. Faber / P. Fasold / M. Struck / M. Witteyer (Hrsg.), *Körpergräber des 1.–3. Jahrhunderts in der römischen Welt. Internationales Kolloquium Frankfurt am Main. 19.–20. November 2004*. *Schr. Arch. Mus. Frankfurt* (Frankfurt a. M. 2007) 153–183.
- BERGER et al. 2013
F. BERGER / F. BITTMANN / M. GESCHWINDE / P. LÖNNE / M. MEYER / G. MOOSBAUER, Die römisch-germanische Auseinandersetzung am Harzhorn (Ldkr. Northeim, Niedersachsen). *Germania* 88, 2010 (2013), 313–402. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2010.87674>.
- BERKE 1990
ST. BERKE, Römische Bronzegefäße und Terra Sigillata in der Germania libera. *Boreas*, Beih. 7 (Münster 1990).
- BERNHARD / ENGELS 1990
H. BERNHARD / H. J. ENGELS, Der römische Schatzfund von Hagenbach (Mainz 1990).
- BISHOP / COULSTON 1993
M. C. BISHOP / J. C. N. COULSTON, *Roman Military Equipment from the Punic Wars to the Fall of Rome* (London 1993).
- BOUHER 1971
ST. BOUHER, *Vienne. Bronze Antiques. Inventaire Collect. Publ. Françaises 17* (Paris 1971).
- BURSCHE 2016
A. Бурше, Битва при Абрите, императорская казна и ауреусы в Барбарикуме. In: О. В. Петраускас / О. В. Гопкало / С. А. Горбаненко (Hrsg.), *Черняхівська Культура. До 85-річчя від дня народження І. С. Винокура*. *Oium 5* (Київ 2016) 127–140.
[A. BURSCHE, *The battle of Abritus, the imperial treasury and the Aurei in Barbaricum*. In: О. V. Petrauskas / О. V. Hoptkalo / S. A. Horbanenko (Hrsg.), *Černjachiv-Kultur. Zum 85. Geburtstag von I. S. Vinkur*. *Oium 5* (Kyjiw 2016) 127–140].
- VON CARNAP-BORNHEIM 1999
C. VON CARNAP-BORNHEIM, Kaiserzeitliche germanische Traditionen im Fundgut des Grabes des „Chef militaire“ in Vermand und im Childerich-Grab in Tournai. In: Th. Fischer / G. Precht / J. Tejral (Hrsg.), *Germanen beiderseits des spätantiken Limes. Materialien des 10. Internationalen Symposiums „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteleuropa“*. Xanten 1997. *Spisy Arch. Ustavu AV ČR Brno 14 = Grundprobleme Frühgesch. Entwicklung Mittleren Donauraum 10* (Köln, Brno 1999) 47–61.

- DASWON 1989
M. DASWON, A review of the equipment of the Roman army in Dacia. In: C. van Driel-Murray (Hrsg.), *Roman Military Equipment: The Sources of Evidence*. Proceedings of the Fifth Roman Military Equipment Conference. BAR Internat. Ser. 476 (Oxford 1989) 337–366.
- DESCHLER-ERB 1999
E. DESCHLER-ERB, Ad arma! Römischer Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forsch. Augst 28 (Basel 1999). <https://www.augustaurica.ch/assets/content/files/publikationen/Forschungen-in-Augst/FiA28.pdf> (letzter Zugriff: 15.01.2023).
- DIDENKO 2018
С. В. ДІДЕНКО, Античний керамічний імпорт у черняхівській культурі на території України [Дисертація к. і. н. ІА НАНУ] (Київ 2018). https://shron1.chtyvo.org.ua/Didenko_Serhii/Antychnyi_keramichnyi_import_u_cherniakhivskii_kulturi_na_terytorii_Ukrainy.pdf? (letzter Zugriff: 15.01.2023).
[S. V. DIDENKO, Ancient Ceramic Imports in Cherniakhiv Culture in the Territory of Ukraine. – Qualifying Scientific Research Manuscript [Diss. Univ. Kyjiw] (Kyjiw 2018)].
- DOROŠKO 2019
В. В. ДОРОШКО, Военная политика Рима в Северо-Западном Причерноморье и Юго-Западной Таврике в I – середине III в. н. э. [Диссертация к. и. н. МГУ] (Москва 2019). <https://istina.msu.ru/dissertations/183870984/> (letzter Zugriff: 15.01.2023).
[V. V. DOROŠKO, Die Militärpolitik Roms in der nordwestlichen Schwarzmeerregion und im südwestlichen Taurica im 1. bis Mitte des 3. Jahrhunderts [Diss. Univ. Moskau] (Moskau 2019)].
- EGGERS 1951
H. J. EGGERS, Der römische Import im Freien Germanien. Atlas Urgesch. 1 (Hamburg 1951).
- EGGERS 1955
H. J. EGGERS, Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Jahrb. RGZM 2, 1955, 196–238. doi: <https://doi.org/10.11588/jrgzm.1955.0.31095>.
- EKHOLM 1961
G. EKHOLM, Die Hemmoorer Eimer Skandi-naviens. Acta Arch. (København) 32, 1961, 135–152.
- ERDRICH 1995A
M. ERDRICH, Zu den Messingemern vom Hemmoorer Typ: Verbreitung, Datierung und Herstellung. In: R. Busch (Hrsg.), Rom an der Niederelbe. Veröff. Hamburger Mus. Arch. u. Gesch. Harburg 74 [Ausstellungskat.] (Neumünster 1995) 71–80.
- ERDRICH 1995B
M. ERDRICH, Zur Herstellung von Hemmoorer Eimern. In: St. Th. A. M. Mols / A. M. Gerhartl-Witteveen / H. Kars / A. Koster / W. J. Th. Peters / W. J. H. Willems (Hrsg.), Acta of the 12th International Congress on Ancient Bronzes, Nijmegen 1992. Nederlandse Arch. Rapporten 18 (Nijmegen 1995) 33–38.
- ERDRICH 2001
M. ERDRICH, Rom und die Barbaren. Das Verhältnis zwischen dem *Imperium Romanum* und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich. Röm.-Germ. Forsch. 58 (Mainz 2001).
- GERETA 2013
І. П. ГЕРЕТА, Чернелево-Руський могильник. Oium 3 (Київ, Тернопіль 2013).
[I. P. GERETA, Das Gräberfeld bei Černeliv-Ruskyj. Oium 3 (Kyjiw, Ternopil 2013)].
- GRANE 2007
H. GRANE, The Roman Empire and Southern Scandinavia – A Northern Connection! – A Re-evaluation of Military-Political Relations between the Roman Empire and the Barbaricum in the First Three Centuries AD with a Special Emphasis on Southern Scandinavia [Diss. Univ. Kopenhagen] (Kopenhagen 2007).
- GODŁOWSKI 1970
K. GODŁOWSKI, The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe. Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego 217. Prace Arch. 11 (Krakau 1970).

НОРКАЛО 2008

О. В. ГОПКАЛО, Бусы и подвески черняховской культуры (Киев 2008).

[O. V. NORHALO, Beads and Pendants of the Cherniachov Culture (Kyjiw 2008)].

НОРКАЛО 2011

О. В. ГОПКАЛО, Мужской и женский черняховский костюм (по данным погребений с антропологическими определениями). *Stratum plus* 4, 2011, 179–207. https://www.e-anthropology.com/Katalog/Arheologia/STM_DWL_ebVK_3wk43blYgB5I.aspx (letzter Zugriff: 15.01.2023).

[O. V. NORHALO, Male and female costume of Chernyakhov culture (based on graves with anthropological definitions of sex). *Stratum plus* 4, 2011, 179–207].

НОРКАЛО 2012а

О. В. ГОПКАЛО, Черняховский могильник Ружичанка. In: А. М. Воронцов / И. О. Гавритухин (Hrsg.), *Лесная и лесостепная зоны Восточной Европы в эпохи римских влияний и Великого переселения народов* (Тула 2012) 330–400.

[O. V. NORHALO, Das Černjachov-Gräberfeld bei Ružičanka. In: A. M. Voroncov / I. O. Gavrituchin (Hrsg.), *Wald- und Waldsteppenzonen Osteuropas während der römischen Einflüsse und der Großen Wanderung* (Tula 2012) 330–400].

НОРКАЛО 2012б

О. В. ГОПКАЛО, Про дату скляних жетонів у черняхівському ареалі. *Археологія* 2, 2012, 96–102. http://www.vgosau.kiev.ua/a/Archaeology_2012_02.pdf (letzter Zugriff: 15.01.2023).

[O. V. NORHALO, About the date of glass tokens in Cherniakhivska Culture area. *Archeolohija* (Kyjiw) 2, 2012, 96–102].

НОРОСНОВСЬКIJ 1988

Е. Л. ГОРОХОВСЬКИЙ, Хронологія черняховських могильників Лесостепної України. *Труди V Міжнародного конгресса археологов-славистов*, Київ, 18–25 септєбря 1985 (Київ 1988) 34–46.

[E. L. HOROSNOVSKIJ, Chronologie der Gräberfelder der Černjachov-Kultur der Waldsteppe der Ukraine. In: *Trudy V. međunarodnogo kongressa archeologov-*

slavistov, Kyjiw, 18.–25. September 1985 (Kyjiw 1988) 34–46].

НОРОСНОВСЬКIJ / НОРКАЛО 2004

Е. Л. ГОРОХОВСЬКИЙ / О. В. ГОПКАЛО, Фібулы VII групи О. Альмгрена в ареалі черняховської культури. In: Д. Н. Козак (Hrsg.), *Археологія давніх слов'ян. Дослідження і матеріали* (Київ 2004) 103–130.

[E. L. HOROSNOVSKIJ / O. V. NORHALO, Fibeln der Gruppe VII nach O. Almgren im Areal der Černjachov-Kultur. In: D. N. Kozak (Hrsg.), *Archeolohija davnich slovjan. Doslidžennja i materialy* (Kyjiw 2004) 103–130].

НОНЧАРОВ / МАХНО 1957

В. К. ГОНЧАРОВ / Є. В. МАХНО, Могильник черняхівського типу біля Переяслав-Хмельницького. *Археологія* 11, 1957, 127–144. http://www.vgosau.kiev.ua/a/Archaeology_1957_11.pdf (letzter Zugriff: 04.07.2022).

[V. K. NONČAROV / E. V. MACHNO, Das Gräberfeld vom Černjachiv–Typ bei Perejaslav-Chmelnyckij. *Archeolohija* (Kyjiw) 11, 1957, 127–144].

Iord. Get.

Иордан, О происхождении и деяниях гетов. “Getica”. Вступительная статья, перевод, комментарий Е. Ч. Скржинской (Москва 1960). https://inslav.ru/images/stories/pdf/1960_Iordan_Getica.djvu (letzter Zugriff: 27.10.2022).

[Iordanes, *De origine actibusque Getarum*. Über den Ursprung und die Taten der Goten. Einleitung, Übersetzung, Kommentar von E. C. Skrzinska (Moskau 1960)].

JAMES 2004

S. JAMES, The excavations at Dura-Europos conducted by Yale University and the French Academy of Inscriptions and Lettres, 1928 to 1937. Final Report VII. The Arms and Armour and other Military Equipment (London 2004).

КОКОВСЬКИЙ 2004

А. КОКОВСЬКИЙ, Die Kontakte zwischen der Masłomęcz-Gruppe und dem Mitteldonaunraum aufgrund der Verbreitung ausgewählter Importe. In: H. Friesinger / A. Stuppner (Hrsg.), *Zentrum und Peripherie –*

- Gesellschaftliche Phänomene in der Frühgeschichte. *Mitt. Prähist. Komm.* 57, 2004, 177–194. doi: <https://www.doi.org/10.1553/0x0004770e>. <https://www.austriaca.at/0xc1aa5576%200x00074ad7.pdf>.
- KOSTROMICHYOV 2011
Д. А. КОСТРОМИЧЁВ, Римское военное присутствие в Херсонесе в начале I – первой половине V вв. (по данным археологии). *Stratum plus* 4, 2011, 13–164. https://www.e-anthropology.com/Katalog/Arheologia/STM_DWL_3T8i_SicnuJAA5NFs.aspx (letzter Zugriff: 19.01.2023).
[D. A. KOSTROMICHYOV, Roman Military Presence in Chersonesos in early 1st–first Half of 5th Century (by Archaeological Evidence). *Stratum plus* 4, 2011, 13–164].
- KRAVČENKO 1967
Н. М. КРАВЧЕНКО, Косановский могильник (по материалам раскопок В. П. Петрова и Н. М. Кравченко в 1961–1964 гг.). *Материалы и исследования по археологии СССР* 139, 1967, 77–135.
[N. M. KRAVČENKO, Gräberfeld bei Kosanovo (nach Ausgrabungen von V. P. Petrov und N. M. Kravčenko in den Jahren 1961–1964). *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 139, 1967, 77–136].
- KROPOTKIN 1961
В. В. КРОПОТКИН, Клады римских монет на территории СССР. *Свод археологических источников*, Г4–4 (Москва 1961). https://www.archaeolog.ru/media/series/sai/G4-04_%D0%9A%D1%80%D0%BE%D0%BF%D0%BE%D1%82%D0%BA%D0%B8%D0%BD_1961.pdf (letzter Zugriff: 19.01.2023).
[V. V. KROPOTKIN, Römische Münzschatze auf dem Territorium der UdSSR. *Svod archeologičeskich istočnikov*, G4–4 (Moskau 1961)].
- KROPOTKIN 1967
В. В. КРОПОТКИН, Экономические связи Восточной Европы в I тыс. н. э. (Москва 1967).
[V. V. KROPOTKIN, Wirtschaftsbeziehungen Osteuropas im 1. Jahrtausend n. Chr. (Moskau 1967)].
- KROPOTKIN 1970
В. В. КРОПОТКИН, Римские импортные изделия в Восточной Европе (II в. до н. э.–V в. н. э.). *Свод археологических источников*, Д1–27 (Москва 1970).
[V. V. KROPOTKIN, Römische Importfunde in Osteuropa (2. Jahrhundert v. Chr.–5. Jahrhundert n. Chr.). *Svod archeologičeskich istočnikov*, D1–27 (Moskau 1970)].
- KRÜGER 1982
ТН. KRÜGER, Das Brett- und Würfelspiel der Spätlatènezeit und römischen Kaiserzeit im freien Germanien. *Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen* 15, 1982, 135–324.
- KÜNZL 1993
Е. KÜNZL, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz: Plünderungsgut aus dem römischen Gallien. *Monogr. RGZM* 34,1–4 (Mainz 1993).
- LEVADA 2003
М. ЛЕВАДА, Могильник Черепашинці: спроба архівної реконструкції досліджень археологічної пам'ятки. *Пам'ятки України: історія та культура* 4, 2003, 12–19.
[M. LEVADA, Das Gräberfeld bei Čerepašynzi: ein Forschungsversuch nach Archivangaben über archäologischen Fundort. *Рат. Ukrajiny: istor. ta kultura* 4, 2003, 12–19].
- LEVADA / ROTURČIK 2017
М. LEVADA / М. РОТУРЧИК, Nowe eksponaty z okresu wpływów rzymskich w Muzeum Krajoznawczym w Winnicy. *New Roman Period Exhibits in the Vinnytsia Museum*. In: J. Andrzejowski / C. von Carnap-Bornheim / A. Cieśliński / B. Kontny (Hrsg.), *Orbis Barbarorum. Studia ad archaeologiam Germanorum et Baltorum temporibus Imperii Romani pertinentia Adalberto Nowakowski dedicata*. *Mon. Arch. Barbarica, Ser. Gemina* 6 (Warschau, Schleswig 2017) 409–420.
- LIUBICHEV / SCHULTZE 2013
М. LIUBICHEV / Е. SCHULTZE, Römische Spielsteine in einem Grab der Sântana de Mureș-Chernyakhov-Kultur – Indikator für einen besonderen Sozialstatus? In: G. R. Tsetskhladze / S. Atasoy / A. Avram / Ş. Dönmez / J. Hargrave (Hrsg.), *The Bosphorus: Gateway between the Ancient West and East (1st Millennium BC–5th Century AD)*. Pro-

- ceedings of the Fourth International Congress on Black Sea Antiquities. Istanbul, 14th–18th September 2009. BAR Internat. Ser. 2517 (Oxford 2013) 249–260.
- LOYD-MORGAN 1987
G. LLOYD-MORGAN, Professor Robert Newstead and finds of Roman military metalwork from Chester. In: M. Dawson, Roman Military Equipment. The accoutrements of war. Proceedings of the Third Roman Military Equipment Seminar. BAR Internat. Ser. 336 (Oxford 1987) 85–97. doi: <https://doi.org/10.30861/9780860544302>.
- LUIK 2015
M. LUIK, Ein Hemmoorer Eimer von Rainau-Dalkingen, Ostalbkreis, Baden-Württemberg. *Germania* 91, 2013 (2015), 115–154.
- LUND HANSEN 1987
U. LUND HANSEN, Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas. *Nordiske Fortidsminder B 10* (Kopenhagen 1987).
- LUND HANSEN 1995
U. LUND HANSEN, Himlingøje – Seeland – Europa. Ein Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit auf Seeland, seine Bedeutung und internationalen Beziehungen. *Nordiske Fortidsminder B 13* (Kopenhagen 1995).
- LUND HANSEN 2003
U. LUND HANSEN [Rez. zu]: M. Erdrich, Rom und die Barbaren. Das Verhältnis zwischen dem *Imperium Romanum* und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich. *Röm.-Germ. Forsch.* 58 (Mainz 2001). *Prähist. Zeitschr.* 78, 2003, 236–242. doi: <https://doi.org/10.1515/prhz.2003.78.2.218>.
- MAČYŃSKA 1999
М. МОНЧЫНЬСЬКА, О так называемых «сарматских» фибулах в Средней и Восточной Европе. In: E. M. Левада (Hrsg.), *Сто Лет Черняховской Культуры* (Киев 1999) 87–111. http://vitaantiqua.org.ua/wp-content/uploads/2020/11/007_Monchinska.pdf (letzter Zugriff: 19.01.2023).
- [M. MAČYŃSKA, Die sog. „sarmatischen“ Fibeln in Mittel- und Osteuropa. In: M. E. Levada (Hrsg.), *Hundert Jahre Černjachov-Kultur* (Kyjiw 1999) 87–111].
- MADYDA-LEGUTKO 1986
R. MADYDA-LEGUTKO, Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. BAR Internat. Ser. 360 (Oxford 1986). doi: <https://doi.org/10.30861/9780860544678>.
- MADYDA-LEGUTKO 1990
R. MADYDA-LEGUTKO, Doppeldornschnallen mit rechteckigem Rahmen im europäischen Barbaricum. *Germania* 68, 1990, 551–585.
- MADYDA-LEGUTKO 2001
R. MADYDA-LEGUTKO, Omegaschnallen im Gebiet des mitteleuropäischen Barbaricums und in Skandinavien. In: M. Meyer (Hrsg.), „... trans albim fluvium“. *Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Archäologie. Festschrift für Achim Leube. Internat. Arch. Stud. Honoraria 10* (Rahden / Westf. 2001) 373–386.
- MAGOMEDOV 1979
Б. В. МАГОМЕДОВ, Могильник у городища Городок на Южном Буге. In: В. Д. Баран (Hrsg.), *Памятники древних культур Северного Причерноморья* (Киев 1979) 105–114.
[B. V. MAGOMEDOV, Das Gräberfeld bei Burgwall von Gorodok am Südlichen Bug. In: V. D. Baran (Hrsg.), *Denkmäler alter Kulturen in der nördlichen Schwarzmeerregion* (Kyjiw 1979) 105–114].
- MAGOMEDOV 2010
Б. В. МАГОМЕДОВ, Знахідки предметів римського імпорту з металу на черняхівських пам'ятках України. *Археологія і давня історія України* 2, 2010, 174–182. <http://dspace.nbuv.gov.ua/handle/123456789/83736> (letzter Zugriff: 19.01.2023).
[B. V. MAGOMEDOV, Metal findings of Roman import on the Chernykhiv's settlements of Ukraine. *Arch. i Davnja Istor. Ukrajinu* 2, 2010, 174–182].
- MALAŠEV 2000
В. Ю. МАЛАШЕВ, Периодизация ременных

- гарнитур позднесарматского времени. Материалы и исследования по археологии Дона 1 (Ростов-на-Дону) 194–232. [V. Ju. MALAŠEV, Periodisierung der Leibgarituren aus der spätsarmatischen Zeit. Mat. i Issled. Arch. Dona 1 (Rostow am Don 2000) 194–232].
- МУЛАШЕВСЬКИЙ 2014
 О. С. МИЛАШЕВСЬКИЙ, До питання про хронологію Раковецького могильника черняхівської культури. In: Г. Ю. Івакін (Hrsg.), Від венедів до Русі. Старожитності I тис. н. е. на території України. Збірник наукових праць на пошану доктора історичних наук, професора Дениса Никодимовича Козака з нагоди його 70-ліття (Київ, Харків) 179–192. http://www.vgosau.kiev.ua/load_period-sb/zb_viddil.pdf (letzter Zugriff: 23.01.2023).
 [O. S. MYLAŠEV'SKYJ, On the question of the chronology of the Chernyakhiv culture cemetery Racovets'. In: G. Ju. Ivakin (Hrsg.), From Venedi to Rus'. Collection of Studies in Honour of Doctor of Historical Sciences, Professor Denys Kozak on his 70th Birth Anniversary (Kyjiw, Charkiw 2014) 179–192].
- МУЛАШЕВСЬКИЙ 2017
 О. С. МИЛАШЕВСЬКИЙ, Північно-західний компонент черняхівської культури (за матеріалами ліпного посуду) [Дисертація к. і. н. ІА НАНУ] (Київ 2017) https://chtyvo.org.ua/authors/Mylashevskiy_Oleksandr/Pivnichno-zakhidnyi_komponent_cherniakhivskoi_kultury_za_materialamy_lipnoho_posudu/ (letzter Zugriff: 23.01.2023).
 [O. S. MYLAŠEV'SKYJ, North-western Component of Chernyakhiv Culture (Based on Materials of Hand-made Pottery) [Diss. Univ. Kyjiw] (Kyjiw 2017)].
- МУЗГИН 2013
 К. В. МЫЗГИН, Римские монеты в ареале черняховской культуры: проблема источников поступления. Stratum plus 4, 2013, 217–233. https://www.e-anthropology.com/Katalog/Arheologia/STM_DWL_CeY3_LS5IYL0JZPCW.aspx (letzter Zugriff: 19.01.2023).
 [K. V. MYZGIN, Roman coins in the area of Chernyakhov culture: sources of inflows. Stratum plus 4, 2013, 217–233].
- МУЗГИН 2018
 К. В. МЫЗГИН, Ауреусы, антонинианы и провинциальная бронза. Готские войны III в. и черняховская культура в свете монетных находок. In: М. В. Любичев / К. В. Мызгин (Hrsg.), Хронология и монетные находки позднеримского времени и эпохи великого переселения народов. актуальные археологические исследования в центральной и восточной европе (Материалы полевого семинара на базе экспедиции возле с. Войтенки 15–17 сентября 2016 г.). Ostrogothica-Ser. N. 3 (Харьков 2018) 36–55.
 [K. V. MYZGIN, Aurei, Antoniniani und provinzielle Bronzeprägungen. Die Gotenkriege im 3. Jh. n. Chr. und die Černjachov-Kultur im Lichte der Münzfunde. In: M. V. Ljubičev / K. V. Myzgin (Hrsg.), Chronologie und Münzfunde der späten Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit. Aktuelle archäologische Forschungen in Zentral- und Osteuropa (Materialien des Feldseminars an der Basis der Expedition bei Vojtenki 15.–17. September 2016). Ostrogothica-Ser. N. 3 (Charkiw 2018) 36–55].
- НАДВІРНИАК / РОНОРИЛЕС 2014
 О. В. НАДВІРНИАК / О. Г. ПОГОРІЛЕЦЬ, Нові знахідки бронзових казанів типу Неммоор на Поділлі. In: О. В. Петраускас / С. А. Горбаненко (Hrsg.), Черняхівська культура: до 120-річчя від дня народження В.П.Петрова. Oium 4 (Київ 2014) 151–155.
 [O. V. NADVIRNIAK / O. H. RONORILEC, New finds of bronze ware of the Nemmoor type on the Podillia. In: O. V. Petrauskas / S. A. Horbanenko (Hrsg.), Černjachiv-Kultur. Zum 120. Geburtstag von V. P. Petrov. Oium 4 (Kyjiw 2014) 151–155].
- НАДВІРНИАК / РОНОРИЛЕС 2016
 О. В. НАДВІРНИАК / О. Г. ПОГОРІЛЕЦЬ, Про окрему групу трупоспалень на могильниках черняхівської культури (за матеріалами пам'яток України). In: О. В. Петраускас / О. В. Гопкало / С. А. Горбаненко (Hrsg.), Черняхівська Культура. До 85-річчя від дня

- народження І. С. Винокура. *Oium* 5 (Київ 2016) 41–49.
- [O. V. NADVIRNIAK / O. H. POHORILEC, On a separate group of cremation burials in the Chernyakhiv culture (based on the monuments of Ukraine). In: O. V. Petrauskas / O. V. Hopkalo / S. A. Horbanenko (Hrsg.), *Černjachiv-Kultur. Zum 85. Geburtstag von I. S. Vinokur. Oium* 5 (Kyjiw 2016) 41–49].
- NADVIRNIAK et al. 2016
- О. В. НАДВІРНЯК / О. Г. ПОГОРІЛЕЦЬ / О. О. НАДВІРНЯК, Римські військові дипломи на території Південно-Східної Європи. In: О. В. Петраускас / О. В. Гопкало / С. А. Горбаненко (Hrsg.), *Черняхівська Культура. До 85-річчя від дня народження І. С. Винокура. Oium* 5 (Київ 2016) 170–185.
- [O. V. NADVIRNIAK / O. H. POHORILEC / O. O. NADVIRNIAK, Roman military diplomas on the territory of south-eastern Europe. In: O. V. Petrauskas / O. V. Hopkalo / S. A. Horbanenko (Hrsg.), *Černjachiv-Kultur. Zum 85. Geburtstag von I. S. Vinokur. Oium* 5 (Kyjiw 2016) 170–185].
- NADVIRNIAK et al. 2019
- О. В. Надвирняк / О. Г. Погорілець / П. Холдер / О. О. Надвирняк, Римські військові дипломи на території Південно-Східної Європи (частина 2). In: О. В. Петраускас / О. В. Гопкало / С. А. Горбаненко (Hrsg.), *Старожитності варварських племен у першій половині 1 тис. н. е. До 90-річчя В. Д. Барана. Oium* 6 (Київ 2019) 133–147.
- [O. V. NADVIRNIAK / O. H. POHORILEC / P. HOLDER / O. O. NADVIRNIAK, Roman military diplomas on the territory of south-eastern Europe (part 2). In: O. V. Petrauskas / O. V. Hopkalo / S. A. Horbanenko (Hrsg.), *Altertümer barbarischer Stämme in der ersten Hälfte des 1. Jts. v. Chr. Zum 90. Geburtstag von V. D. Baran. Oium* 6 (Kyjiw 2019) 133–147].
- НИКІТИНА 1988
- Г. Ф. НИКИТИНА, Могильник у с. Оселивка Кельменецкого району Черновицкой обл. In: В. В. Кропоткин (Hrsg.), *Могильники черняховской культуры* (Москва 1988) 5–97.
- [G. F. NIKITINA, Das Gräberfeld bei Oselivka Kelmency Bezirk, Černovcy Gebiet. In: V. V. Kropotkin (Hrsg.), *Mogilniki černjachovskoj kultury* (Moskau 1988) 5–97].
- НИКІТИНА 1996
- Г. Ф. НИКИТИНА, Могильники черняховской культуры в Северной Буковине и Бессарабии (Москва 1996).
- [G. F. NIKITINA, Die Gräberfelder der Černjachov-Kultur in der Nordbukovina und in Bessarabien (Moskau 1996)].
- НИКУЛИЦЕ / РИКМАН 1973
- И. Т. НИКУЛИЦЕ / Э. А. РИКМАН, Могильник Ханска-Лутэрия первых столетий нашей эры. Краткие сообщения Института археологии 133, 1973, 116–123.
- [I. T. NIKULICE / É. A. RIKMAN, Ein Gräberfeld von erste Jahrhunderten nach Chr. bei Chanska-Lutèrija. *Kratkie Soob. Inst. Arh.* 133, 1973, 116–123].
- НОВУШЕНКОВА 2017
- М. В. НОВИЧЕНКОВА, Римське військове спорядження у Тавриці I ст. до н. е. – I ст. н. е. (за матеріалами розкопок святилища Гурзуфське Сідло) [Дисертація PhD] (Київ 2017).
- [M. V. NOVUŠENKOVA, Römische Militärausrüstung in Taurida im 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr. (nach den Ausgrabungen eines Heiligtums Gurzuf Sidlo) [Diss. Univ. Kyjiw] (Kyjiw 2017)].
- OLDENSTEIN 1976
- J. OLDENSTEIN, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. *Ber. RGK* 57, 1976, 49–284.
- PALÁGYI 1995
- S. PALÁGYI, Ein neuer Pferdergeschirrfund aus Pannonien und Möglichkeiten seiner Rekonstruktion. In: St. Th. A. M. Mols / A. M. Gerhartl-Witteveen / H. Kars / A. Koster / W. J. Th. Peters / W. J. H. Willems (Hrsg.), *Acta of the 12th International Congress on Ancient Bronzes, Nijmegen 1992. Nederlandse Arch. Rapporten* 18 (Nijmegen 1995) 400–408.

PETERSEN 1941

E. PETERSEN, Ein reicher gepidischer Grabfund aus Wolhynien. *Gothiskandza* 3, 1941, 39–52.

PETRAUSKAS 1993

О. В. ПЕТРАУСКАС, Про “культовий шар” та поховання з трупоспаленням на могильниках черняхівської культури. *Археологія* 2, 1993, 36–51. http://www.vgosau.kiev.ua/a/Archaeology_1993_02.pdf (letzter Zugriff: 19.01.2023).

[O. V. PETRAUSKAS, Concerning the “cult layer” and burials with corpse cremation from burial mounds of the Chernyakhov Culture. *Archeolohija* (Kyjiw) 2, 1993, 36–51].

PETRAUSKAS 1999a

O. V. PETRAUSKAS, Zur Rekonstruktion von Brandbestattungen nach den Befunden in den Gräberfeldern der Černjachov-Kultur. In: G. Fuchs-Gomolka (Hrsg.), *Die Sintana de Mureş-Černjachov-Kultur. Akten des internationalen Kolloquiums in Caputh vom 20. bis 24. Oktober 1995. Koll. Vor- u. Frühgesch.* 2 (Bonn 1999) 1–10.

PETRAUSKAS 1999b

О. В. ПЕТРАУСКАС, Деякі аспекти методики польових досліджень могильників черняхівської культури. *Археологія* 4 1999, 117–128. http://www.vgosau.kiev.ua/a/Archaeology_1999_04.pdf (letzter Zugriff: 19.01.2023).

[O. V. Petrauskas, Some aspects of the field methodology in investigations of the Cherniakhiv Culture burial grounds. *Archeolohija* (Kyjiw) 4, 1999, 117–128].

PETRAUSKAS 2002

О. В. ПЕТРАУСКАС, Типи археологічних комплексів трупоспалень черняхівської культури (територія поширення, етнокультурні особливості та хронологія). *Археологія* 3, 2002, 40–65. http://www.vgosau.kiev.ua/a/Archaeology_2002_03.pdf (letzter Zugriff: 19.01.2023).

[O. V. PETRAUSKAS, Types of archaeological complexes of cremations of Chernyakhov Culture. *Archeolohija* (Kyjiw) 3, 2002, 40–65].

PETRAUSKAS 2009

О. В. ПЕТРАУСКАС, Час появи та деякі особливості розвитку трупопокладень із

західною орієнтацією в черняхівській культурі (за даними могильників України). In: K. V. Myzgin (Hrsg.), *Ostrogothica. Археологія Центральної и Восточної Європи позднеримського времени и епохи Великого переселення народів. Сборник научных трудов к 10-летию Германо-Славянской археологической экспедиции Харьковского национального университета имени В. Н. Каразина (Харьков 2009)* 186–215.

[O. V. PETRAUSKAS, Zeitpunkt des Erscheinens und einige Besonderheiten der westostorientierten Körpergräber der Černjachov-Kultur (nach Gräberfeldern der Ukraine). In: K. V. Myzgin (Hrsg.), *Ostrogothica. Archäologie des Zentral- und Osteuropas in der späten römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. Sammelband der wissenschaftlichen Schriften zum 10. Jahrestag der Germanisch-Slawischen archäologischen Expedition der Charkover-Nationalen-V.-N. Karazin-Universität (Charkiw 2009)* 186–215].

PETRAUSKAS 2010

О. В. ПЕТРАУСКАС, Фібули «воїнського типу» черняхівської культури (за матеріалами пам'яток України). *Археологія і давня історія України* 2 (Київ 2010) 191–208. <http://dspace.nbuv.gov.ua/handle/123456789/83738> (letzter Zugriff: 19.01.2023).

[O. V. PETRAUSKAS, Fibulas of Voinsk's types of Chernyakhiv Culture (for materials of Ukrainian monuments). *Arch. i Davnja Istor. Ukrajinu* 2 (Kyjiw 2010) 191–208].

PETRAUSKAS 2011

O. V. PETRAUSKAS, Scheibengedrehte Keramik als chronologischer Anzeiger nach den Materialien des Gräberfeldes der Černjachov-Kultur bei Velikaja Bugaevka, Kievskaja obl., Ukraine. In: J. Bemmann / M. Hegewisch / M. Meyer / M. Schmauder (Hrsg.), *Drehscheibentöpferei im Barbaricum. Technologietransfer und Professionalisierung eines Handwerks am Rande des Römischen Imperiums. Akten der Internationalen Tagung in Bonn vom 11. bis 14. Juni 2009. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch.* 13 (Bonn 2011) 399–416.

- PETRAUSKAS 2017
O. V. PETRAUSKAS, Übergang von der Stufe C2 zu C3 in der Černjachiv-Kultur (Auf dem Beispiel der Glasschalen mit Ringboden). *Ephemeris Napocensis* 27, 2017, 123–154.
- PETRAUSKAS 2018
O. V. ПЕТРАУСКАС, Могильний та поселення черняхівської культури Велика Бугаївка в системі старожитностей Середнього Подніпров'я. *Археологія* 2, 2018, 22–41. doi: <https://doi.org/10.15407/archaeologyua2018.02.022>.
[O. V. PETRAUSKAS, Cemetery and settlement of the Cherniakhiv Culture Velyka Buhaiivka in the system of the Middle Dnieper region antiquities. *Archeolohija* (Kyjiw) 2, 2018, 22–41].
- PETRAUSKAS 2020
O. V. ПЕТРАУСКАС, Шарнірні пряжки черняхівської культури (за матеріалами пам'яток України). In: М. Любичев / К. В. Мизгін (Hrsg.), *Між Сходом та Заходом (Inter Orientem et Occidentem)*. Ювілейна збірка до 65-річчя з дня народження доктора Ердмуте Шульце та 20-річчя Германно-Слов'янської археологічної експедиції. *Остроготика Том 3* (Харків 2020) 237–269. https://shron1.chtyvo.org.ua/Petrauskas_Oleh/Sharnirni_priazhky_cherniakhivskoi_kultury_za_materialamy_pamiatok_Ukrainy.pdf? (letzter Zugriff: 19.01.2023).
[O. V. PETRAUSKAS, Scharnierschnallen der Černjachiv-Kultur (nach den Materialien der ukrainischen Fundorte). In: М. Ljubičev / К. V. Myzgin (Hrsg.), *Inter Orientem et Occidentem*. Sammelband zum 65. Geburtstag von Frau Doktor Erdmute Schultze und 20 Jahre der Germanisch-Slawischen archäologischen Expedition. *Ostrogothika-Ser.: Bände. Bd. 3* (Charkiw 2020) 237–269].
- PETRAUSKAS 2021
O. V. PETRAUSKAS, Neue Funde von Hemmoorer Eimern zwischen Südlichem Bug und Dnestr. Zur Typologie und Chronologie. In: E. Sava / V. Iarmulski / A. Zanoci / M. Băț / O. Munteanu (Hrsg.), *Die Chronologie der vorrömischen Eisen- und frühen Kaiserzeit in Mittel- und Südosteuropa: Probleme und Perspektiven*. Humboldt-Kolleg: Chronologie in den archäologischen Forschungen. Chișinău, 08.–09. November 2018. *Tyragetia Internat.* 3 (Chișinău, Berlin 2021) 233–250.
- PETRAUSKAS / DIDENKO 2019
O. V. ПЕТРАУКАС / С. В. ДІДЕНКО, Знахідки римських речей з північного Поділля (нові надходження до фондів Національного музею історії України). In: O. V. Petrauskas / O. V. Gopkalo / С. А. Горбаненко (Hrsg.), *Старожитності варварських племен у першій половині 1 тис. н. е. До 90-річчя В. Д. Барана*. *Oium* 6, 2019, 148–168.
[O. V. PETRAUSKAS / S. V. DIDENKO, Römische Funde aus Nord-Podolien (Neuzugänge im Fonds des Nationalmuseums für Geschichte der Ukraine). In: O. V. Petrauskas / O. V. Gopkalo / S. A. Horbanenko (Hrsg.), *Altertümer barbarischer Stämme in der ersten Hälfte des 1. Jts. v. Chr. Zum 90. Geburtstag von V. D. Baran*. *Oium* 6, 2019, 148–168].
- PETRAUSKAS / PETRAUSKAS 2008
A. V. ПЕТРАУСКАС / O. V. ПЕТРАУСКАС, Про деякі особливості технології та хронології гончарних горщиків черняхівських пам'яток Постугняння. *Археологічні студії* 3 (Київ, Чернівці) 53–97.
[A. V. PETRAUSKAS / O. V. PETRAUSKAS, Über einige Besonderheiten der Technologie und Chronologie der scheibengedrehten Töpfe von Černjachiv-Fundorten aus dem Stugnabecken. *Arch. Stud.* 3 (Kyjiw, Černiwzi 2008) 53–97].
- PETRAUSKAS / ŠIŠKIN 2013
O. V. ПЕТРАУСКАС / Р. Г. ШИШКИН, Могильний и поселение черняховской культуры у с. Великая Бугаевка (археологический источник). *Oium* 2 (Київ 2013).
[O. V. PETRAUSKAS / R. G. ŠIŠKIN, Das Gräberfeld und die Siedlung der Černjachov-Kultur bei Welykaja Buhawka (archäologische Quelle). *Oium* 2 (Kyjiw 2013)].
- PETRAUSKAS et al. 2023
O. V. ПЕТРАУСКАС / O. V. НАДВІРНЯК / O. Г. ПОГОРІАЄЦЬ, Казанки типу Хеммоор з території України (каталог). *Oium* 7 (Київ 2023).
[O. V. PETRAUSKAS / O. V. NADVIRNIAK / O. G. POHORILEC, Hemmoorer Eimer aus

- dem Gebiet der Ukraine (Katalog). Oium 7 (Kyjiw 2023)].
- RAFALOVIČ 1986
И. А. РАФАЛОВИЧ, Данчены. Могиль-ник черняховской культуры III–IV вв. н.э. (Кишинев 1986).
[I. A. RAFALOVIČ, Dančeny. Das Gräberfeld der Černjachov-Kultur des 3.–4. Jh. n. Chr. (Chişinău 1986)].
- RADDATZ 1957
K. RADDATZ, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Vor- u. frühgesch. Untersuchungen Schleswig-Holsteinisches Landesmus. Vor- u. Frühgesch. Schleswig u. Inst. Ur- u. Frühgesch. Univ. Kiel N. F. 13 (Neumünster 1957).
- RADNÓTI 1938
A. RADNÓTI, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. Diss. Pannonicae Ser. 2,6 (Budapest, Leipzig 1938).
- RAU 2010
A. RAU, Nydam Mose. 1. Die personengebundenen Gegenstände. Grabungen 1989–1999. Jysk Ark. Selskabs Skr. 72,1 (Aarhus 2010).
- RAU 2012
A. RAU, Das nördliche Barbaricum zur Zeit der Krise des 3. Jahrhunderts n. Chr. – Einige kritische Anmerkungen zur Diskussion über provinzialrömisch-nordeuropäische Verbindungen. In: Th. Fischer (Hrsg.), Die Krise des 3. Jahrhunderts n. Chr. und das Gallische Sonderreich. Akten des Interdisziplinären Kolloquiums Xanten 26. bis 28. Februar 2009. Schr. Lehr- u. Forschungszentrum ant. Kulturen Mittelmeerraum – Centre Mediterranean Cultures (ZAKMIRA) 8 (Wiesbaden 2012) 343–430.
- REDŽIČ 2013
S. T. REDŽIČ, Rimske pojase garniture na tlu Srbije od I do IV veka. Roman Belt Sets on the Territory of Serbia from the I to the IV Century [Diss. Univ. Belgrad] (Belgrad 2013). <https://nardus.mpn.gov.rs/bitstream/id/26753/Disertacija.pdf> (letzter Zugriff: 19.01.2023).
- RUDYNSKIJ 1930
М. Я. Рудинський, Кантемірівські могили римської доби. Записки ВУАК 1–2 (Київ 1930) 127–158.
[M. J. RUDYNSKIJ, Die römischzeitliche Hügelgräber bei Kantemyrivka. Zapysky VUAK 1–2 (Kyjiw 1930) 127–152].
- SCHULZE 1977
M. SCHULZE, Die Spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Gruppe Almgren VI, 2). Antiquitas R. 3 Abhandl. Vor- u. Frühgesch., klassische u. provinzialröm. Arch. 19 (Bonn 1977).
- SCHUSTER 2016
J. SCHUSTER, Der arme Fürst. Ein bescheiden ausgestattetes Prunkgrab der älteren Kaiserzeit von Zgliczyn Pobodzy, Nordmasowien (Polen). Germania 94, 2016, 117–156. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2016.39070>.
- ŠČUKIN et al. 2006
M. ŠČUKIN / M. KAZANSKI / O. SHAROV, Des les goths aux hunns: Le nord de la mer noire au Bas-Empire et à l'époque des grandes migrations. Arch. Stud. Late Ant. and Early Medieval Europe (400–1000 A. D.), Monogr. 1 = BAR. Internat. Ser. 1535 (Oxford 2006). doi: <https://doi.org/10.30861/9781841717562>.
- SIMONENKO 2011
А. В. СИМОНЕНКО, Римский импорт у сарматов Северного Причерноморья (С.–Петербург 2011).
[A. V. SIMONENKO, Römischer Import bei Sarmaten des nördlichen Schwarzmeergebietes (St. Petersburg 2011)].
- SIMONENKO et al. 2008
A. V. SIMONENKO / I. MARČENKO / N. J. LIMBERIS, Römische Importe in sarmatischen und maiotischen Gräbern zwischen unterer Donau und Kuban. Arch. Eurasien 25 (Mainz 2008).
- SYMONOVIČ 1960
Э. А. СЫМОНОВИЧ, Памятники черняховской культуры в с. Кринички (по материалам С. С. Гамченко и раскопкам 1957–1958 гг.). Материалы и исследования по археологии СССР 82, 1960, 239–252.
[E. A. SYMONOVIČ, Die Fundorte der Černjachov-Kultur neben Krynyčky (nach Material von S. S. Gamčenko und Ausgrabungen aus den Jahren 1957–1958). Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 239–252].

SYMONOVIČ 1964

Э. А. СЫМОНОВИЧ, Игрально–счетные жетоны на памятниках черняховской культуры. Советская археология 3, 1964, 307–312.

[E. A. SYMONOVIČ, Spielrechnerische Žetonen aus Fundorten der Černjachov-Kultur. Sovetskaja Arch. 3, 1964, 307–312].

SYMONOVIČ 1979

Э. А. СЫМОНОВИЧ, Ромашковский могильник – первый черняховский памятник Поднепровья. Советская археология 3, 1979, 155–170.

[E. A. SYMONOVIČ, Das Gräberfeld bei Romašky – der erste Fundort des Černjachov-Typs. Sovetskaja Arch. 3, 1979, 155–170].

ŠIŠKIN 1999

R. ŠIŠKIN, Zur Siedlungsarchäologie der Černjachov-Kultur. In: G. Fuchs-Gomolka (Hrsg.), Die Sântana de Mureș-Černjachov-Kultur. Akten des internationalen Kolloquiums in Caputh vom 20. bis 24. Oktober 1995. Koll. Vor- u. Frühgesch. 2 (Bonn 1999) 83–90.

ŞOVAN 2009

O. L. ŞOVAN, Necropola de tip Sântana de Mureș-Černjachov de la Mihălășeni (Jud. Botoșani). Bibl. Arch. „Hierasus“, Monogr. 1 (Târgoviște 2009).

THOMAS 1960

S. THOMAS, Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit. Arbeits- u. Forschungsber. sächsische Bodendenkmalpf. 8, 1960, 54–215.

TREJSTER 2000

М. Ю. ТРЕЙСТЕР, К находкам металлических деталей римского военного костюма и конской сбруи в северном Причерноморье. Российская археология 2, 2000, 156–164. https://www.archaeolog.ru/media/books_sov_archaeology/2000_book02.pdf (letzter Zugriff: 19.01.2023).

[M. YU. TREJSTER, The finds of details of Roman military costume and horse-harness in North Pontic area. Rossijskaja Arch. 2, 2000, 156–164].

TYLIŠČAK 2014

В. ТИЛИЩАК, Про походження «князя» із поховання 265 Чернелево-Руського могиль-

ника черняхівської культури. Археологічні дослідження Львівського університету 18, 2014, 45–55.

[V. TYLIŠČAK, Zu dem Ursprung des „Fürstentums“ aus Grab 265 des Gräberfeldes bei Černeliv–Ruskyj der Černjachiv-Kultur. Arch. Doslidžennja Lvivskoho Univ. 18, 2014, 45–55].

VINOKUR / OSTROVSKIJ 1967

И. С. Винокур / М. И. Островский, Раковецкий могильник. Материалы и исследования по археологии СССР 139, 144–159.

[I. S. VINOKUR / M. I. OSTROVSKIJ, Das Gräberfeld von Rakovec. Mat. i Issled. Arch. SSSR 139, 1967, 144–159].

WERNER 1936

J. WERNER, Zur Herkunft und Zeitstellung der Hemmoorer Eimer und der Eimer mit gewellten Kanneluren. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 395–410. doi: <https://doi.org/10.11588/bjb.1936.1.81347>.

WERNER 1973

J. WERNER, Bemerkungen zur mitteldeutschen Skelettgräbergruppe Haßleben-Leuna. Zur Herkunft der ingentia auxilia Germanorum des gallischen Sonderreiches in den Jahren 259–274. In: H. Beumann (Hrsg.), Festschrift für Walter Schlesinger. Mitteldt. Forsch. 74,1 (Köln, Wien 1973) 1–30.

WIELOWIEJSKI 1985

J. WIELOWIEJSKI, Die spätkeltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. Ber. RGK 66, 1985, 123–320.

WILLEMS 1989

W. J. H. WILLEMS, An officer or a gentleman? A late-Roman weapongrave from a villa at Voerendaal (NL). In: C. van Driel-Murray (Hrsg.), Roman Military Equipment. The Sources of Evidence. Proceedings of the Fifth Roman Military Equipment Conference. BAR Internat. Ser. 476 (Oxford 1989) 143–156. doi: <https://doi.org/10.30861/9780860546139>.

WILLERS 1901

H. WILLERS, Die römischen Bronzeeimer von Hemmoor nebst einem einem Anhang über die römischen Silberbarren aus Dierstorf (Hannover 1901). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00068820-6>.

WOLFRAM 1990

H. WOLFRAM, *Die Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts*³ (München 1990).

WOŁAGIEWICZ 1993

R. WOŁAGIEWICZ, *Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym* [Die Tongefäße der Wielbark-Kultur im Raum zwischen Ostsee und Schwarzen Meer] (Szczecin 1993).

ŽURAVLEV 2002

Д. В. Журавлев, *Еще раз о деталях римского военного костюма из Херсонеса и Юго-Западного Крыма*. *Археология* 1, 2002, 90–98. http://www.vgosau.kiev.ua/a/Archaeology_2002_01.pdf (letzter Zugriff: 21.09.2022).

[D. V. ŽURAVLEV, *Once more about the details of the Roman military costume and horse harness from Chersonesos and the south-western Crimea*. *Archeolohija* (Kyjiw) 1, 2002, 90–98].

Zusammenfassung: Ein Grab mit Hemmoorer Eimer bei Poberežne, Oblast Winnyzja, in der ukrainischen Podillja

Im Jahr 2018 wurde im Südwesten der Ukraine (Podillja) bei dem kleinen Dorf Poberežne, Rajon und Oblast Winnyzja, eine Fundstelle untersucht, an der durch Detektorsuche römische Gegenstände zu Tage gekommen waren. Es wurde festgestellt, dass die Funde aus einem Gräberfeld und einer Siedlung der Černjachiv-Kultur stammen. Auf dem Gräberfeld wurde ein Brandgrab untersucht, das römische Importe (Hemmoorer Eimer und anderes) sowie einheimische „barbarische“ Gegenstände (Schnallen, Keramik) enthielt. Im Grab war ein Mann bestattet, der vermutlich der sozialen Gruppe der „Krieger“ zugewiesen werden kann. Die handgemachte Keramik hat deutliche Analogien in der sogenannten „ostgermanischen“ Kultur. Der Grabkomplex kann an die Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, wahrscheinlich in die frühe Stufe C3. Der Hemmoorer Eimer (Eggers 63) von Poberežne ist Teil einer großen, in Südosteuropa seit kurzem bekannten Fundgruppe römischer Bronzegefäße – hauptsächlich Eimer. Das Vorkommen derartiger römischer „Importe“ wird mit den direkten Kontakten germanischer Stämme, insbesondere der Goten, zum Römischen Reich in Zusammenhang gebracht. Diese Kontakte beschränkten sich nicht nur auf militärische Konflikte wie die sogenannten „Skythenkriege“, vielmehr gehörten seit den 230er-Jahren n. Chr. einige germanische Gruppen zu den Hilfstruppen der römischen Armee.

Abstract: A grave with Hemmoor bucket near Poberežne, Vinnytsia oblast, in the Ukrainian Podilia

In 2018, a site where Roman objects had come to light through detector searches was investigated in south-western Ukraine (Podilia) near the small village of Poberežne, Vinnytsia rayon and oblast. It was discovered that the finds originate from a burial ground and a settlement of the Černjachiv culture. Within the cemetery, a cremation grave was examined, which contained Roman imports (Hemmoor buckets and others) as well as local “barbarian” objects (buckles, pottery). Buried in the grave was a man who can probably be assigned to the social group of “warriors”. The handmade pottery shows clear

analogies to the so-called “East Germanic” culture. The grave complex can be dated to the turn of the 3rd to 4th century AD, probably to the early C3 phase. The Hemmoor bucket (Eggers 63) from Poberežne is part of a large group of Roman bronze vessels finds – mainly buckets – that have recently become known in south-eastern Europe. The occurrence of such Roman “imports” is associated with direct contacts of Germanic tribes, especially the Goths, with the Roman Empire. These contacts were not limited to military conflicts such as the so-called “Scythian wars”; rather, some Germanic groups were among the auxiliary troops of the Roman army since the 230s AD.

Résumé : Une tombe avec un seau Hemmoor près de Poberežne, Oblast Winnyzja, en Podolie ukrainienne

Suite à la découverte d'artefacts romains à l'aide de détecteurs, une fouille fut menée en 2018 près du petit village de Poberežne, Raion et Oblast Winnyzja, et on constata que ces objets provenaient d'une nécropole et d'un habitat appartenant à la culture de Tcherniakhiv. La fouille d'une tombe à incinération dans la nécropole mit au jour des importations romaines (un seau Hemmoor et d'autres encore), ainsi que des objets autochtones « barbares » (boucles, céramique). Le défunt enterré appartenait probablement à la classe sociale des « guerriers ». La poterie faite à la main trouve des analogies manifestes dans culture dite « germanique orientale ». On peut dater le mobilier funéraire au tournant du 4^e siècle, probablement au début de la phase C3. Le seau Hemmoor (Eggers 63) de Poberežne fait partie d'un groupe important de récipients en bronze – surtout des seaux – découverts récemment dans le Sud-Est de l'Europe. La présence de ce type d'« importations » romaines peut être rattachée aux contacts directs entre des tribus germaniques, particulièrement les Goths, et l'Empire romain. Ces contacts ne se limitaient d'ailleurs pas à des conflits militaires, comme les « guerres des Scythes », mais se traduisaient aussi sous la forme de troupes auxiliaires dans l'armée romaine composées de Germains depuis les années 230.

Y. G.

Резюме: Поховання з казанком типу Хеммоор біля Побережного на українському Поділлі

У 2018 році на українському Поділлі поблизу села Побережне (Вінницький район, Вінницька область) було обстежене місце, звідки походила велика кількість предметів римського виробництва. Встановлено, що знахідки походять з могильника та поселення черняхівської культури. На могильнику досліджено поховання з трупоспаленням, яке містила римські імпорти, зокрема, казанок типу Хеммоор, а також предмети місцевого «варварського» виробництва (пряжки, кераміка тощо). Поховання належало чоловіку, який, ймовірно, міг бути воїном. Ліпна кераміка має чіткі аналогії в колі «східногерманських» культур, зокрема, вельбарській. Поховальний комплекс можна датувати рубежем III–IV ст.н.е., ймовірно, раннім етапом ступені C3. Казанок типу Хеммоор (Еггерс 63) з Побережного належить до великої групи римських бронзових посудин, поширених у південно-східній Європі. Появу такої кількості римських «імпортів» на цих територіях зазвичай пов'язують з безпосередніми контактами германських племен, зокрема готів, з Римською імперією. Ці контакти відбувалися не тільки у формі військових конфліктів, відомих як «скіфські війни», але й в безпосередній участі з 230-х років деяких германських групи в допоміжних військах римської армії.

Anschriften der Verfasser*innen:

Oleg V. Petrauskas
Institut für Archäologie
Wolodymyr Iwasjuk 12
UA–Kyjiw 04210
oleg_petrauskas@iananu.org.ua
<https://orcid.org/0000-0001-9117-4265>

Serhii Didenko
Nationalmuseum für Geschichte der Ukraine
Wolodymyrska 2
UA–Kyjiw 01001
svdidenko.arh@gmail.com
<https://orcid.org/0000-0002-8631-5411>

Tetjana Slobodjan
Institut für Archäologie
Wolodymyr Iwasjuk 12
UA–Kyjiw 04210
slobodyan.ti@gmail.com
<https://orcid.org/0000-0001-7185-8774>

Abbildungsnachweis:

Abb. 1–12: O. Petrauskas und S. Didenko; grafische Bearbeitung O. Wagner (RGK). –
Tab. 1–3: T. Slobodjan.

Anhang 1

Verzeichnis der Funde von Poberežne

Poberežne-1a, Grab 1

1. Bronzeimer (*Abb. 4,1; 5*). Das Gefäß ist im oberen Teil im Bereich der bogenförmigen Attaschen zusammengedrückt, das Gefäßunterteil ist weniger deformiert, Standring und Boden sind nahezu unbeschädigt. Teile der Wandung am Umbruch und in Bodennähe fehlen. Der Eimerhenkel ist nicht erhalten. Die Metallfarbe an den Brüchen ist gelb (Messing?), die Oberfläche ist mit grüner oder roter Patina überzogen. Am Gefäßunterteil ist Brandeinwirkung erkennbar.

Das vollständige Eimerprofil wird nicht rekonstruiert, sondern in technischen Zeichnungen der einzelnen Teile widergegeben¹⁴⁵. Die Mündung mit dem verdickten, abgeschnittenen Rand ist nach außen gebogen. Die bogenförmigen Attaschen sind mit einem kleinen Absatz vom Rand abgesetzt und oval durchlocht. Die Randleppe ist mit einem Rillenpaar abgesetzt, ein weiteres Rillenpaar gliedert das Gefäßoberteil. Der Boden weist einen Reitstockeindruck mit fünf konzentrischen Drehriefen auf, der Standring ist durch Falten der Wandung geformt und weist einen Spalt auf.

Erh. L. der Wandung (Mündung–Boden) 180–200 mm, Mdm. 220 mm, Bdm. 86 mm, Rst. 3,4 mm, Wdst. (Gefäßmitte) 0,5 mm, (Boden) 0,5–1,0 mm; Standring: St. 3,0 mm; Attaschen: H. 28 mm, B. 50 mm; Durchlochung: 12 × 17 mm; Erh. Gew. 873 g.

Im Becher:

2. Bronzene zweiteilige Schnalle (*Abb. 4,10*). Bügelende, Beschlag und Dorn mit deutlichen Schmelzspuren. Rechteckiger Riemenbeschlag mit eiserner Achse mit dem verlorenen Bügel verbunden, drei Nägel mit umgebogenen Enden zur Befestigung des Riemens. Gerader, in der Mitte leicht gebogener Dorn, Querschnitt halbkreisförmig. Beschlag: B. 28 mm, L. 48 mm, li. W. 1,0 mm*); Dorn: L. 34 mm, Dm. (Dornbasis) 2,0 × 4,0 mm.
*) Lichte Weite des Beschlages (Abstand zwischen den Beschlagplatten = Stärke des Ledergürtels) 1–2 mm.
3. Bronzene zweiteilige Schnalle (*Abb. 4,11*). Rechteckiger Beschlag mit drei Nietlöchern und deutlichen Schmelzspuren.
B. 27 mm, L. 51 mm, li. W. 1,0 mm.
4. Bronzene Riemenzunge (*Abb. 4,12*). Deformiert und verbrannt. Annähernd quadratisch gebogene Bronzeplatte mit zylindrischem Abschluss, Plattenenden durch zwei Bronzeniete miteinander verbunden.
B. 20 mm, L. 21 mm, li. W. 1,6 mm.
5. Bronzefibel mit umgeschlagenem Fuß (*Abb. 4,9*). Deformiert und angeschmolzen, Spirale und Nadel fehlt. Facettierter im Querschnitt scharfkantig dreieckiger Bügel, am Kopfende mit rechteckigem „Plättchen“ abgesetzt.
L. 70–75 mm, Schnitt der „Plättchen“ bei Kopf 3 × 4 mm und Fuß 3 × 4,5 mm.
6. Dreilagenkamm, fragmentiert (*Abb. 4,8*). Zwei Knochenplatten mit breiten Seitenzähnen und aus Blechstreifen gerollten Nieten. Sägeblatt im Querschnitt bogenförmig. Branddeformiert, rissig, weiß.
Niete L. 13 mm.

¹⁴⁵ Die technische Zeichnung ermöglicht die Rekonstruktion des ursprünglichen Zustands anhand der Abmessungen einzelner Objektteile, z. B. hier des

Mündungsdurchmessers anhand des erhaltenen Umfangs.

7. Glasreste, möglicherweise von einem Becher. Amorphe Glasmasse, durchsichtig, farblos, mit Patina bedeckt und vielen eingeschmolzenen kalzinierten Knochen.
10 × 25 × 40 mm; Gew. 8 g.

Unter dem Eimer:

8. 2 Fragmente geschmolzener Glasmasse, weiß und grünlich, undurchsichtig, rissig.
Maße ca. 10 × 20 × 25 mm.

Aus der Grabgrube:

9. Glasspielstein, weiß opak, verschmolzenes Fragment (*Abb. 4,3*).
Dm. 25 mm, H. 8,5 mm.

Im Becher:

- 10–11. Beschlüge eines Spielbrettes (*Abb. 4,5–6*). Zwei Bronzeplatten, länglich, in der Mitte verbreitert, durchlochte Enden abgerundet; eine in der Mitte gebogen. Ein Nagel mit kugelförmigem Hut erhalten.
L. 12 mm, B. 6,8 mm, St. 1,0 mm, Loch-Dm. 3,0 mm; Nagel: L. 24 mm, Kopf-Dm. 5 mm.

Aus der Grabgrube:

12. Bronzenagelfragment mit rundem Kopf, von der Deckplatte(?) (*Abb. 4,4*).
L. 15 mm, Kopf-Dm. 7 mm.

Unter dem Eimer:

13. Bronzene Nähnadel, verbogen (*Abb. 4,7*). Längliches Öhr ausgebrochen.
L. ca. 70 mm.

Gestörte Schicht:

14. Eiserne Spitze (*Abb. 4,2*). Massive Spitze, lang-konischer Schaft; Querschnitte rechteckig.
L. 60 mm, Querschnitt 7 × 8 mm.

Aus der Grabgrube:

15. Geschmolzene Bronzebarren, vier Fragmente. Darunter ein im Querschnitt dreieckiger Draht, der in zwei Stiften endet.
Größtes Fragment L. 30 mm.

Unter dem Eimer:

16. Geschmolzene Metallbarren aus Bronze und möglicherweise Silber, acht Fragmente.
Gesamtgröße des größten Fragments bis zu 10 mm.

Im Becher:

17. Bronzeschmelz, stark deformiert.
Gesamtgröße des größten Fragments bis zu 10 mm.

Im Eimer:

18. Becher (*Schale) aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,5*). Scharf S-förmig profiliert, am Umbruch ein Buckel. Auf Boden kleines, wohl intentionell angebrachtes Loch. Sekundär gebrannt, Oberfläche rissig, abgeplatzt, braun. Ton ohne Beimischungen.
H. 55 mm, Mdm. 70 mm.
19. Becher mit Henkel (*Tasse) aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,8*). Ausgestellter Rand, betonter Umbruch; Henkel im Querschnitt rechteckig. Wandung am Boden fehlt, sekundär gebrannt, Oberfläche sorgfältig geglättet, rissig, graurot. Grobe Magerung (Gesteinsgrus und Sand), zerbrechlich.
H. 95 mm, Mdm. 105 mm.

Unter dem Eimer:

20. Schüssel / Vase (*Terrine) aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,6*). Im Profil erhalten. Ausgestellte Randlippe, konisches Oberteil, Umbruch mit schrägen Dellen. Sekundär gebrannt, Oberfläche sorgfältig geglättet, rissig, gelbgrau. Grobe Magerung

- (Gesteinsgrus und Sand), zerbrechlich.
H. 125 mm, Mdm. 180 mm.
21. Schüssel aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,4*). Im Profil erhalten. Ausgestellte Randlippe, einschwingendes Oberteil, auf dem Umbruch ein Buckel. Sekundär gebrannt, Oberfläche sorgfältig geglättet, rissig, rotfarbig. Grobe Magerung (Gesteinsgrus und Sand), zerbrechlich.
H. 110 mm, Mdm. 250 mm.
22. Schüssel aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,3*). Profil des Oberteiles erhalten. Ausgestellter Rand, ein Buckel unterhalb des Randes. Sekundär gebrannt, Oberfläche sorgfältig geglättet, rissig, hellgelb. Grobe Magerung (Gesteinsgrus und Sand), zerbrechlich.
Erh. H. 45 mm, Mdm. 200 mm.
23. Schüssel aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,2*). Profil des Oberteiles erhalten. Ausgestellter Rand, einschwingendes Oberteil, gerundeter Umbruch. Sekundär gebrannt, Oberfläche sorgfältig geglättet, rissig, graurot. Grobe Magerung (Gesteinsgrus und Kalkstein), zerbrechlich.
Erh. H. 50 mm, 240 mm.
24. Napf (*Kumpf) aus Ton, handgeformt (*Abb. 11,9*). Im Profil erhalten. Sekundär gebrannt, Oberfläche im Oberteil sorgfältig, im unteren Teil mit Gras geglättet, rissig, rotfarbig. Mit Sand gemagert, zerbrechlich.
H. 130 mm, Bdm. 100 mm.
25. Schüssel aus Ton, Drehscheibenware(?) (*Abb. 11,1*). Form bikonisch, offener Typ. Mündung fast gerade, nach innen geschnitten, Umbruch scharf. Scherben stark deformiert und sekundär gebrannt. Oberfläche rissig, graurot. Feine Magerung mit kleinen Quarzkörnern. Tonaufbereitung und Profilierung deutlich von handgeformter Keramik abweichend.
Mdm. 200 mm.
26. Schüssel aus Ton, Drehscheibenware(?) (*Abb. 11,7*). Hohes, einschwingendes Oberteil, Rand fehlt; abgesetzter tiefliegender, gerundeter Umbruch. Scherben stark deformiert und sekundär gebrannt, rotfarbig. Feine Magerung mit wenigen Beimengungen von feinem Gesteinsgrus.
Gr. Dm. (Umbruch) 160 mm.
- Aus der Grabgrube:
27. Zwölf Wandscherben handgeformter Keramik; sekundär gebrannt. Grobe Magerung (Sand und Gesteinsgrus), zerbrechlich.

Einzelfunde aus der Kulturschicht

Poberežne-1a (Gräberfeld)

28. Silberner Fibelfuß mit Nadelscheide (*Abb. 12,4*). Fußende mit drei flachen Ringfurchen.
L. 25 mm.
29. Bronzeschnalle (*Abb. 12,7*). D-förmiger Rahmen, im Querschnitt kreissegmentförmig, Rahmenenden facettiert, Querschnitt hier und beiderseits der Dornrast rechteckig. Verbogen und angeschmolzen.
H. 50 mm, Br. 30 mm, Querschnitt Bügel (Kreissegment und Rechteck) 3,0 × 5,0 mm.
30. Bronzefibel mit hohem Nadelhalter (*Abb. 12,1*). Bügel glatt, Querschnitt dreieckig, kugelförmiger Bügelknopf.
L. 30 mm, H. 45 mm, Querschnitt Bügel 3 × 5 mm.

31. Bronzene Doppelrahmenschnalle (*Abb. 12,6*). Fragmentiert und angeschmolzen, Querschnitt dreieckig.
Rahmen B. ca. 30 mm, Querschnitt Rahmen 3 × 5,5 mm.
32. Bronzene Riemenzunge (*Abb. 12,8*). Rautenförmige Riemenkappe mit einem Niet, doppelkonischer Wulst, stabförmiger Abschluss (ähnlich Raddatz O).
L. 47 mm, B. 28 mm.
33. Bronzener Ring (*Abb. 12,13*). Querschnitt abgerundet viereckig, branddeformiert, Oxidschichten.
Dm. 42 × 46 mm, Querschnitt 5,5 × 6 mm.
34. Zwei bronzene Henkelfragmente von Eimern(?) (*Abb. 12,11.12*). Massiv stabförmig, Querschnitt viereckig.
L. 35 mm, Querschnitt 7 × 8 mm.
35. Bronzeblech mit Schnittspuren (*Abb. 12,17*).
20 × 25 mm, St. 0,6 mm.
36. Bronzeblech mit gebrochenen Kanten (*Abb. 12,18*).
20 × 20 mm, St. 0,7 mm.
37. Bronzeblech mit gebrochenen Kanten (*Abb. 12,14*).
30 × 40 mm, St. 1,0 mm.
38. Fragmente einer bronzenen blattförmigen Attasche (*Abb. 12,16*).
39. Mündungsfragment eines Bronzegefäßes (*Abb. 12,15*).
40. Silberbarren, tropfenförmig; 4 × 5 × 10 mm.
41. Bronzebarren, unförmig; 8 × 16 × 27 mm.
42. Zahlreiche kleine Scherben von Drehscheibenkeramik, sekundär gebrannt.

Poberežne-1 (Siedlung)

- S1. Römische Münze (*Abb. 12,10*). AE (Subaeratus) Antoninus Pius (138–161), Prototyp: Denar, Rom (145–161).
Dm. 18 mm; Gew. 4,2 g.
Vorderseite: [ANTONI]NV[S] AVG P[IVS P P], Antoninus Pius mit Kranz nach rechts.
Rückseite: CO[S I]III, Equitas steht links und hält eine Waage und ein Zepter.
- S2. Bronzener Peltabeschlag mit Nietstift (*Abb. 12,9*). Enden asymmetrisch, vertikale Mittellinie, Rand mit Kerbband.
L. 24 mm, B. 24 mm, St. 2,0 mm.
- S3. Bronzefibel mit umgeschlagenem Fuß Almgren VI,1, Nadelapparat fehlt (*Abb. 12,3*).
Bügel facettiert, Querschnitt flachrechteckig und segmentförmig. Umschlag des Nadelhalters am Bügel mit Imitation einer Drahtumwicklung, deformiert.
L. 30 mm, H. 47 mm, Querschnitt 1,2 × 7 mm.
- S4. Eiserne Fibel mit umgeschlagenem Fuß Almgren VI,1, ohne Fuß und Nadelapparat (*Abb. 12,2*). Bügel glatt, Querschnitt gerundet dreieckig, am Kopf viereckig.
H. 38 mm, Querschnitt Bügel 4 × 5 mm.
- S5. Silberschnalle (*Abb. 12,5*). Verdickter, im Querschnitt runder Rahmen, umgebogener Dorn mit kleinem Absatz an der Basis.
Rahmen Dm. 13 mm, Dorn L. 16 mm; Gew. 3 g.

Anhang 2

Anthropologische Untersuchung des Leichenbrands aus dem Brandgrab von Poberežne

Von Tetjana Slobodjan

Für die Analyse der verbrannten Knochen sind sowohl die traditionellen anthropologischen Methoden als auch die in der gerichtsmedizinischen und kriminalistischen Praxis gebräuchlichen angewandt worden¹⁴⁶.

Bei den Knochenresten aus Grab 1 von Poberežne handelt es sich um menschlichen Leichenbrand. Es liegen 180 Fragmente des Schädels, der oberen und unteren Extremitäten sowie einzelne Fragmente von Rippen, Wirbeln und Beckenknochen vor. Das Gesamtgewicht beträgt 245 g, die Größe der Leichenbrandstücke reicht von 1–60 mm (Tab. 1).

Bei den Schädelknochen wurden folgende Fragmente identifiziert:

- Fragmente des *Os frontale* (Stirnbein) und der *Ossa parietalia* (Scheitelbeine) mit Resten der *Sutura coronalis* (Kranznaht)
- *Os temporale* (Schläfenbein): Fragmente des *Processus zygomaticus* (Jochbeinfortsatz) und ein Fragment der *Partes petrosae* (Felsenbein)
- *Os parietale* (Scheitelbein): einige Fragmente mit Resten der *Sutura sagittalis* (Pfeilnaht)
- Fragmente des *Os occipitale* (Hinterhauptsbein) mit gut ausgeprägter *Linea nuchae* (zwei Fragmente, davon eines mit *Linea nuchae sup.* [rechte Seite] und eines mit *Linea nuchae inf.* [rechte Seite]).

	Größenkategorien, mm (nach WAHL 1982)					Zähne	Gesamt
	< 15	16–25	26–35	36–45	> 46		
Fragmentanzahl	35	66	57	13	9	–	180
Gewicht (g)						–	245

Tab. 1. Poberežne. Menge, Größe und Gewicht der Knochenfragmente der Brandbestattung.

Auf den Schädelfragmenten sind die Nähte sowohl auf der endokraniellen als auch auf der ektokraniellen Seite meist offen. Spuren von Obliteration der sagittalen Naht sind im Bereich S3–S4 zu beobachten, der koronalen Naht im Bereich C3.

Es wurden auch Fragmente von Rippen und Wirbeln identifiziert. Die Sakralwirbel werden durch das Segment S1 repräsentiert, welches keine Anzeichen für einen Verwachsungsprozess mit dem Segment S2 aufweist. Die Wirbel zeigen Spuren von degenerativen Veränderungen im Brustabschnitt (runde, zystenartige Vertiefungen, 4–6 mm Durchmesser). Von den Beckenknochen liegen zwei Fragmente vor.

¹⁴⁶ ALEKSEEV / DEBEC 1964; BROTHWELL 1981; HERRMANN et al. 1990; BUIKSTRA / UBELAKER 1994; HOLCK 1997; KOZLOVSKAJA 1998; BURNS

1999; DOKLÁDAL 1999; MAYS 2002; KRENZER 2006; WALKER et al. 2008.

Skelettregion	Fragmentanzahl
I) Axiales Skelett	50
1) <i>Cranium</i>	32
a) <i>Calvaria</i>	32
b) <i>Ossa faciei (Viscerocranium)</i>	0
c) nicht identifiziert	0
2) <i>Columna vertebralis</i>	11
a) <i>Vertebrae cervicales</i>	4
b) <i>Vertebrae thoracicae</i>	2
c) <i>Vertebrae lumbales</i>	0
d) <i>Vertebrae sacrales</i>	1
e) <i>Os coccygis</i>	0
f) nicht identifiziert	4
3) <i>Ossa thoracis</i>	7
a) <i>Costae</i>	7
b) <i>Sternum</i>	0
c) nicht identifiziert	0
II) Appendikuläres Skelett	104
1) <i>Ossa membri superioris</i>	9
a) <i>Cingulum membri superioris</i> (<i>Scapula, Clavicula</i>)	1
b) <i>Ossa membri superioris liberi</i>	8
<i>Humerus</i>	0
<i>Ulna, Radius</i>	8
<i>Ossa carpi, Ossa metacarpalia, Ossa digitorum manus (+)</i>	0
c) nicht identifiziert	0
2) <i>Ossa membri inferioris</i>	14
a) <i>Cingulum membri inferioris</i>	2
b) <i>Ossa membri inferioris liberi:</i>	12
<i>Femur</i>	0
<i>Tibia, Fibula</i>	8
<i>Ossa tarsi, Ossa metatarsi, Ossa digitorum pedis (+)</i>	0
c) Nicht identifiziert	4
Knochen der oberen und unteren Extremitäten	71
Zugehörigkeit unbestimmt	26
Gesamtzahl	180

Tab. 2. Poberežne. Identifizierte Fragmente der verbrannten Knochen nach Skelettregionen.

Das restliche Skelett wird durch Fragmente des Schulterblatts (*Scapula*), zahlreiche Fragmente der Knochen des Unterarms, des Femurs (Oberschenkelknochen) und der *Tibia* (Schienbeinknochen) repräsentiert. Dabei wurde auch ein *Acromion* (Schulterhöhe) der linken *Scapula* identifiziert. Das *Acromion* besteht aus zwei Teilen und repräsentiert somit ein nicht verwachsenes akzessorisches Ossifikationszentrum (Tab. 2).

Die Knochenfragmente gehören einem Erwachsenen, der zum Zeitpunkt des Todes 20–30 Jahre alt war (adulte Altersgruppe). Dies wird durch den Wachstumsgrad der

Skelettregion	Temperatur nach WALKER / MILLER / RICHMAN 2008
Hirnschädel (<i>Neurocranium</i>)	700–900 °C
Wirbelsäule (<i>Columna vertebralis</i>)	600–800 °C
Rippen, Brustbein (<i>Costae, Sternum</i>)	700–900 °C
Obere Gliedmaßen (<i>Ossa membri superioris</i>)	600–900 °C
Beckenknochen (<i>Os coxae</i>)	500–800 °C
Untere Gliedmaßen (<i>Ossa membri inferioris liberi</i>)	500–900 °C

Tab. 3. Poberežne: Verbrennungstemperatur verschiedener Skelettregionen, bestimmt anhand der Farbe der Knochenfragmente.

Epiphysen, den Obliterationszustand der Schädelnähte, die Symphysenoberfläche der Wirbel sowie die Gesamtgröße und -dicke der Kompakta der Röhrenknochen angezeigt. Die Bestimmung des Geschlechts ist nicht möglich, da keine diagnostischen Bereiche mit Manifestationen von Sexualdimorphismus vorliegen. Es ist zwar festzuhalten, dass die wenigen überlieferten Bereiche der *Lineae nuchae* eine starke Ausprägung aufweisen, jedoch ist dieses Merkmal allein nicht aussagekräftig genug, um Hinweise für die Geschlechtsbestimmung zu liefern, da die Ausprägung auch durch individuelle Tätigkeiten bedingt sein kann.

Die Farbe der Knochen ist heterogen und reicht von milchig weiß (mit kreidiger Oberfläche) bis zu einem gelb getönten Altweiß. Die Fragmente des Schulterblatts, der Wirbel, der Beckenknochen und des vorderen Teils der Tibia weisen eine hellgraue Färbung auf, was auf eine etwas niedrigere Brenntemperatur in diesen Bereichen hinweist. Die Knochenfarbe deutet auf eine Temperatur des Scheiterhaufenfeuers von 500–900 °C hin (Tab. 3).

Tierknochen wurden nicht nachgewiesen. An mehreren Fragmenten der Scheitel- und Schläfenbeine sind Eisenverfärbungen zu sehen. Vier weitere Fragmente des Calvariums weisen einige Bronzespuren auf. Ein Fragment der Diaphyse eines langen Röhrenknochens (Humerus oder Femur) zeigte ebenfalls Eisenabdrücke. Die beobachteten Metallspuren auf den verbrannten Knochenfragmenten sind das Ergebnis zweier Prozesse: zum einen von Hochtemperaturkorrosion, die mit der Kremation selbst zusammenhängt, und zum anderen von elektrochemischer Oxidation, welche auch die sekundäre Boden- sowie die atmosphärische Korrosion beinhaltet.

Literatur

ALEKSEEV / ДЕБЕС 1964

В. П. АЛЕКСЕЕВ / Г. Ф. ДЕБЕЦ, Краниометрия. Методика Антропологических Исследований (Москва 1964).

[V. P. ALEKSEEV / G. F. DEBES, Kraniometrie. Methodik der anthropologischen Forschung (Moskau 1964)].

BROTHWELL 1981

D. R. BROTHWELL, Digging Up Bones³ (Ithaca, New York 1981).

BUIKSTRA / UBELAKER 1994

J. BUIKSTRA / D. H. UBELAKER (Hrsg.), Standards for Data Collection from Human Skeletal Remains. Arkansas Arch. Survey Research Ser. 44 (Fayetteville 1994).

BURNS 1999

K. R. BURNS, Forensic Anthropology Training Manual (Upper Saddle River, London 1999). doi: <https://doi.org/10.4324/9781315664163>.

DOKLÁDAL 1999

M. DOKLÁDAL, Morfologie spálených kostí. Význam pro identifikaci osob. Sborník Prací Lékařské Fak. 113 = Acta Fac. Medicae Univ. Brunensis Masarykianae 113 (Brünn 1999).

HERRMANN et al. 1990

B. HERMANN / G. GRUPPE / S. HUMMEL / H. PIEPENBRINK / H. SCHUTKOWSKI, Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden (Berlin, Heidelberg 1990). doi: <https://doi.org/10.1007/978-3-642-61514-6>.

HOLCK 1997

P. HOLCK, Cremated Bones. A Medical-Anthropological Study of an Archaeological Material on Cremation Burials³. Antr. Skr. 1 [Nachdruck der 3. überarbeiteten Ausgabe] (Oslo 1997, Nachdruck 2008).

KOZLOVSKAJA 1998

М. В. КОЗЛОВСКАЯ, К вопросу о возможностях исследования кремированных костей. In: А. П. Бужилова / М. В. Козловская / М. Б. Медникова (Hrsg.), Историческая экология человека. Методика биологических исследований (Старый Сад, Москва 1998) 174–182.

[M. V. KOZLOVSKAYA, Zu den Forschungsmöglichkeiten an kremierten Gebeinen. In: A. P. Buzhilova / M. V. Kozlovskaya /

M. B. Mednikova (Hrsg.), Historische Humanökologie. Methodik der biologischen Forschung (Staryj Sad, Moskau 1998) 174–182].

KRENZER 2006

U. KRENZER, Compendio de métodos antropológico forenses para la reconstrucción del perfil osteo-biológico. Ser. Antr. Forense 1–7 (Ciudad de Guatemala 2006).

MAYS 2002

S. MAYS, The Archaeology of Human Bones (London, New York 2002). doi: <https://doi.org/10.4324/9780203194393>.

WAHL 1982

J. WAHL, Leichenbranduntersuchungen. Ein Überblick über die Bearbeitungs- und Aussagemöglichkeiten von Brandgräbern. Prähist. Zeitschr. 57, 1982, 1–125. doi: <https://doi.org/10.1515/prhz.1982.57.1.1>.

WALKER et al. 2008

P. WALKER / K. MILLER / R. RICHMAN, Time, temperature, and oxygen availability. An experimental study of the effects of environmental conditions on the color and organic content of cremated bone. In: C. W. Schmidt / S. A. Symes (Hrsg.), The Analysis of Burned Human Remains (London 2008) 129–135.